

Bezugsgebühr:

Gesetzlich für Dresden bei allen
gewöhnlichen Poststrecken durch unsere
Posten abreisend und anreisend, an
Gom. und Montag nur einmal
zu M. 80 Pf., durch anderthalb Monate
zu M. 60 Pf., durch drei Monate
zu M. 50 Pf. Bei einerhalber Zeitung durch die
Post zu M. 10 Pf. ohne Belehrung, im Hus-
ten mit entsprechenden Beiträgen.
Rathaus und aller Kirche u. Organisa-
tionen mit mit beschränkter
Auslieferung (Dresden, Niedr.)

gleich. Nachrichtliche Zusatz-
anzeige werden unverhältnismäßig
unterstützt. Abonnements werden
nicht entzogen.

Telexgramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Nähmaschinen empfohlen H. Grossmann, Nähmaschinen-
Fabrik.

Verkauf in Dresden: Chemnitzer Straße 25, Walzenhastrasse 5, Reissigerstraße 41 (Eingang
Bismarckstraße) und bei Herrn Max Baumann, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 6

Anzeigen-Carl.

Kontrolle von Anklängungen
bis nachmittags 5 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Werbeblätter so von
11 bis 1/4 Uhr. Die täglichen Grün-
blätter auf der Werbeblätter Seite
zu 10 Pf.; die 2-spaltige Seite auf Zeit-
seite zu 10 Pf., als Werbeblätter Seite
zu 10 Pf. In Sammern und Sonn-
und Feiertagen 1-polige Grünblätter
zu 10 Pf., auf Zeitseite 10 Pf., 2-polige Seite auf Zeitseite und als
Einzelpreis zu 10 Pf. Ausdrückliche An-
träge zur gegen Vorauflösung.
Werbeblätter folgen 10 Pfennige.

Hörspieldaten: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.

Otto Bischoff, Kolonialwaren-
Handlung
17 Uhlandstrasse 17

Annahme von Inseraten und Abonnements für die
„Dresdner Nachrichten“.



Aug. Reinhardt
9 Seestrasse 9.

Bewährte Präzisions- und kurante Uhren.
Spezialität: Eigenes Fabrikat.
Lager feinster Uhrketten und Ringe.

Weitgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.
Reise-Artikel.

Adolf Näter

Größtes und vornehmstes
Lederwaren-Spezial-Geschäft
26 Prager Straße 26.

Zur Reisezeit empfohlen
Reisegläser
in allen Preisen

Photogr. Apparate u. Bedarfsartikel
Georg Zimmermann, 17 Pfefferstrasse 17.



Fabrik feiner Lederwaren.

Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Fr. 217. Spiegel: Zum ultramontanen Parteitag. Wahlen zum Reichsversicherungsamt, Handelshochschulen, Minnicht. Mitteilung. Witterung: Wärmer, heiter. | Donnerstag, 9. August 1906.

Zum ultramontanen Parteitag.

Vom 19. bis 23. August tagt in Essen, von dem dortigen Katholikentag einberufen, die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. In der Einladung sind nähere Angaben über das Programm nicht enthalten; nur in großen Zügen sind die allgemeinen Fragen angedeutet, die den Katholikentag, oder, um den begriffssinnigen Ausdruck zu gebrauchen, den ultramontanen Parteitag beschäftigen werden. Als die wichtigsten Ziele werden da bezeichnet: Verelckerung des Wissens, Weitung des Schauens, Vertiefung des Empfindens, Stärkung des Glaubens. Dazu wird angekündigt, daß der Geist der Freiheit und der Wahrheit über den Verkümmerten erscheinen und sich in kühler Kraft offenbaren werde. Von ihm heißt es, daß er die Katholiken aufs neue begaben solle mit Dulden und Geduld zum friedlichen Verkehr mit den deutschen Bürgern, die von dem „himmlisch geborenen, herrschaftlich durch die Jahrhunderte schreitenden“ Katholizismus, „wie der Schluss der Vorlesung es zugelassen hat“, getrennt im Glauben sind. Troch dieser absichtlichen Zurückhaltung, die der Essener Aufsatz beobachtet, wird man manches von dem Inhalte und den Vorgängen der bevorstehenden Tagung vorwegnehmen können.

Wie für jede katholische Gesellschaft oder Körperlichkeit steht auch für jede von der ultramontanen Partei ausgehende Versammlung das Verhältnis zum Papst und zur alleinstigmachenden Kirche allen anderen Interessen weit voran. So wird es auch diesmal sein. Wieder wird, wie es aus allen Generalversammlungen bisher auszuhören geliehen ist, Einspruch erhoben werden gegen die Lage des heiligen Stuhles in Rom seit dem Jahre 1870, wieder werden sich die deutschen Katholiken mit den Gläubigen in aller Welt in der Förderung katholischer Erklärungen, daß der Papst eine volle und wiesliche Freiheit und Unabhängigkeit genieße, denn das ist, nach traditioneller Überzeugung, die unerlässliche Voraussetzung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche. Im Zusammenhang damit, mit der Begründung, der heilige Vater müsse in der Lage seia, den Bedürfnissen der Kirche in vollem Umfang gerecht zu werden, wird die Bitte um Weitredigung für den Weitkennungs-Rund gegeben, ein Hinweis, der auf mehreren Katholikentagen damit begründet wurde, daß die Gläubigen in der Leistung freiwilliger Opfer etwas läufig geworden seien. Wenn gerade in der jüngsten Zeit, auf Grund gewisser Vorommisse im Reichstage und bei den Nachwahlen, Vergleiche gezogen wurden zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, wenn die linksstehenden därtiglichen Parteien in der Wahl zwischen „Rot und Schwarz“ eine endgültig bindende Entscheidung noch immer nicht getroffen haben, so ist für beide Erscheinungen wohl auch der Umstand nicht unbedenklich gewesen, daß dem Zentrum und der Sozialdemokratie der gemeinsame Zug internationaler bzw. außerordentlicher Begegnungen anhaftet. Und bei beiden Parteien tritt dies übereinstimmend u. a. auch darin zu Tage, daß bedeutende, den Parteangelobten auferlegte Geldopfer, die mehr oder weniger zwangswise eingehen, für außenpolitische bzw. internationale Interessen Verwendung finden. Jedenfalls haben beide Parteien in diesem Punkte einander nichts vorzuwerfen.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch die Stellungnahme des Ultramontanismus zum Reformkatholizismus. Seit den Katholikentagen in Osnabrück, Regensburg und Straßburg haben sich die Hölle gebaut, nicht vermindert, in denen hochangesehene Gelehrte und Führer wegen ihrer dem Katholizismus nicht genehmigen wissenschaftlichen Auffassung verfolgt und, soweit die Macht des Klerus reicht, zum Widerruf gezwungen wurden. Ein beratiges Vorgehen wurde bisher gerechtfertigt und wird auch in Essen wieder mit dem Grundsatz gerechtfertigt werden, daß die katholische Kirche in ihren Gegnern Irrende oder Irregefährte sieht, die sobald als möglich in den Schoß der „alleinstigmachenden“ Kirche zurückgeführt werden müssen. Das ist Blödig jedes wahren Katholiken, die Arbeit an solchen Werke ist hoher Verdienst, dem Lohn nicht ausbleiben kann. Solange aber an diesem katholischen Lebensprogramm, das seine leidenschaftliche Betätigung im Kulturmäpfe gefunden hat, festgehalten wird, ist an einen Ausgleich der Gegensätze zwischen Katholizismus und Protestantismus – mit schmerzlichem Bedauern vom allgemeinen vaterländischen Standpunkt muß es gesagt werden – nicht zu denken. Die evangelische Kirche wird und muß daran festhalten, daß sie als ein mindestens gleichberechtigter Faktor im religiösen Leben des deutschen Volkes neben der katholischen Kirche angesehen und geachtet wird, und wenn etwa der Katholizismus, um einen Vorsprung zu seinen Gunsten zu konstruieren, auf sein höheres Alter, seine höhere historische und kulturelle Bedeutung hinweisen sollte, so darf dem gegenüber der Protestantismus sich getrost auf die höhere Reinheit seiner Glaubenswahrheiten und auf die größere Volksmäßigkeit und Einfachheit seiner kirchlichen Einrichtungen und Anschauungen berufen, ganz abgesehen von dem übergroßen Einfluß, den er ausgeübt auf die Entwicklung unseres nation-

nalen, ethischen und kulturellen Lebens ausübt. Wenn es das Zentrum daher mit dem konfessionellen Frieden ernst meint, so ist es unerlässlich, daß in der Toleranzfrage bzw. in den Forderungen betreffend die Freiheit der Religionsausübung der nächste Katholikentag zu anderen Weißgläsern kommt, als seine Vorgänger. Daraus ist aber natürlich nicht zu denken. Der Gesamtentwurf, der die Wünsche des Zentrums auf diesem Gebiete zusammenfaßt, ist im Reichstage, obwohl mancher unendlich lange Schweißtag auf ihn verbracht wurde und obwohl das Zentrum die gesamte Sozialdemokratie auf seiner Seite hatte, noch immer nicht zur Erledigung gelangt, und der Antrag wird auch in der vorliegenden, den undurchdringen, aufspruchsvollen Charakter des Zentrums gegen früher noch schärfster hervorbrechenden Hoffnung hoffentlich niemals Geleg zu werden. Außerdem hat das Zentrum die einzigen Forderungen des Antrages durch seine herausragenden Mitglieder nicht nur begründet, sondern auch ausdrücklich erläutert lassen, daß es nicht ruhen werde, bis diese „berechtigten Wünsche“ Erfüllung gefunden hätten. Wiederholte hat das Zentrum sich sogar damit gebrüstet, daß es auf dem Boden der dogmatischen Toleranz stehé, daß also die katholische Kirche sich allen anderen Konfessionen gegenüber verneinend verhalten müsse. Will sie sich also nicht selbst unterwerfen werden, so muß sie auch fernherhin die Konsequenzen aus solcher Auffassung ziehen; die Hoffnung, es werde die konfessionelle Verbesserung von dieser Seite ein Ende erreichen, wird deshalb auch nach der Essener Tagung nicht mehr berechtigt sein als jetzt. Die jüngst erfolgte Veröffentlichung des berüchtigten „Dezenbombers“ in deutscher Sprache, einer fanatisch undulamen Schwab- und Streitschrift, die der preußische Kirchenrechtsherr Professor Hinrichs das „verruchteste Buch der Weltliteratur“ genannt hat, bildet eine drostische Illustration zu dem Gedanken derjenigen Zentrumsleute, die sich immer wieder für die Behauptung von der Achtung und Dulden des Zentrums vor der religiösen Neuerzungung Unbedenkender einsetzen. Man darf angesichts der selbigen konfessionellen Friedensworte, in denen sich gewisse Zentrumskreise neuerdings gefallen, insbesondere auch darauf ansparten, ob der Essener Parteitag es wagen wird, die geplante Herausforderung des protestantischen Bewußtseins, wie sie in der Wahl der Reichshauptstadt zum nächsten Tagungsorte liegen würde, in die Tat umzusetzen.

Die hergebrachte Entscheidung, mit der sich die Katholikentage gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen zu wenden pflegen, dürfte diesmal noch eine Verstärkung erfahren, sind doch die mahnlosen Angriffe, die Bebel in einer Straßburger Verkommung unmittelbar nach dem Katholikentag gegen das Zentrum, besonders gegen die Sozialpolitik des Zentrums, richtete, noch unvergessen und ist doch inzwischen das Verhältnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie infolge der Haltung des ersten in den Wehrmachts-, Steuer- und Schulfragen der jüngsten Vergangenheit alles andere als besser geworden. Was aber nicht hindert, daß gegebenen Falles doch wieder ein schwarz-rotes Wahlkartei nach berühmten früheren Muster zu stande kommt. Außerdem wird auch der diesjährige Katholikentag es an den üblichen agitatorisch angewandten sozialpolitischen Plänen nicht scheuen lassen. Alle die Angelegenheiten aber werden in den Hintergrund gedrangt durch die drei gegenwärtig für das Zentrum brennendsten Fragen: die Stellungnahme an den kirchenpolitischen Vorgängen in Frankreich wo jeden Tag die Entscheidung des Reiches über das Trennungsgesetz und das Gesetz gegen die kirchlichen Orden fallen kann, die Erklärungen über die Zukunft des Zentrums in Ober-Schlesien wo infolge der nächsten Reichstagswahl ein weiterer Mandatverlust zu befürchten steht, und endlich Mitteilungen über die sichwendenden Kolonialfragen, die für das Zentrum durch die Erzbergerische Taktik besondere Schwierigkeiten in reicher Fülle bereits gebracht haben und weiter in Aussicht stellen. Den Rednern des Katholikentages steht also ein Verhandlungsfeld zu Gebote, der durch keine Reichspolitik und politische Tugendweite der Essener Veranstaltung auch in den nichtkatholischen Kreisen lebhafte Interesse sicher.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. August.

Zur Kolonial-Untersuchung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Herr von Lippe-Biesterfeld hat sich einem bislangen Korrespondenten gegenüber über seine Beziehungen zu Major Fischer eingehend geäußert. Auf die Abnahme der Waren habe Fischer nie den geringsten Einfluß gehabt. Fischer sei durch die verschwindenden Neigungen seiner Frau in Not geraten. Die Frau habe alle Welt angebaut, auch Frau v. Lippe-Biesterfeld und Dr. Bumiller, Major Fischer habe sich um einen Ueberdruck über die von seiner Frau kontrahierten Verbindlichkeiten zu gewinnen, freundschaftlich und nur um Rat an v. Lippe-Biesterfeld gewandt, der ihn von einem zum andern begleitete. Herr v. Lippe-Biesterfeld habe Militär mit der Lage des Freudenbergs empfunden, aber auch gewußt, daß Fischer in Blödig auf ihre Dienstlichen Besichtigungen keine pecuniarische Hilfe nicht annehmen würde. Daher habe er ihm angeboten,

Pfunds sterilisierte Kindermilch
(Kunstgewebe)
Pfunds sterilisierte Kindermilch
Frischer
Pfunds sterilisierte Kindermilch
Frischer
Pfunds sterilisierte Kindermilch
Frischer

(Kunstgewebe)
Pfunds sterilisierte Kindermilch
Frischer
Pfunds sterilisierte Kindermilch
Frischer
Pfunds sterilisierte Kindermilch
Frischer

Wien. Der Kaiser ist heute nachmittags kurz nach 2 Uhr nach Villa Hügel bei Eisen abgereist.

Eisen (Wdh.). Der Kaiser traf 3½ Uhr auf Bahnhof Eisen ein. Am Eingang der Villa Hügel wurde er von den Mitgliedern der Familie Krupp empfangen. Gleich nach seiner Ankunft kam der Kaiser durch den Küchenbutler Oberleutnant v. Thielius am Grab Friedrich Alfred Krupps einen Krone nieder.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird während der diesjährigen Kaiserparade in der Zeit vom 10. bis 15. September im Schloss zu Lippstadt residieren und bei dieser Gelegenheit an der am 10. September stattfindenden silbernen Hochzeit des Fürsten zu Solms-Bornich auf Gütersloh teilnehmen. — Er könne Lippstadt, der britische Botschafter, an britischem Hofe, ist in Coburg vor der Höhe eingetroffen, wo er bis nach der Zusammenkunft mit König Edward und Kaiser Wilhelm verbleibt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie aus Kiel gemeldet wird, verläutet dort, der Kaiser werde dem Schlag der Heroldsmänner der alten Schlachtloge bewohnen, um den aus dem Dienst stehenden Großadmiral v. Möller in einem feierlichen Akt von der Schlachtloge zu verabschieden und den Prinzen Heinrich mit der Führung der Flotte zu betrauen. Das Schlachtboot „Wart“ wird für die Höhe des Aufsatzes und das Gefolge auf der Unterseite als Dampfschiff stationiert werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Präsident der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Polen, Paul Bloemer in Posen, ist wiederum auf die Dauer von drei Jahren vom 14. August dieses Jahres bis dahin 1903 zum Mitglied dieser Kommission ernannt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Maschinenbau-Unternehmung vorm. Schwarzkopf hat für die preußischen Staatsseidenbahnen eine neue Schnellauflauflokomotive konstruiert, welche die leistungsfähigsten Maschinen dieser Art, über welche die Staatsseidenbahnen bisher verfügten, noch um ein bedeutendes übertrifft.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Auf der Braunschweiger Gewerbeausstellung beim Dorfesleben wurden gestern Abend durch eine Kohlenstaubexplosion 10 Arbeiter verletzt. Vorzüglich sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Betrieb wurde heute teilweise wieder aufgenommen.

Strasburg (Westpr.). Im Strudel der Drehen wird eine verdeckte Stelle an einer verbotenen Stelle zwei Kasten aus Strasburg. Tags zuvor war der Kaufmann Mohr an derselben Stelle ertrunken.

Wien. (Priv.-Tel.) Aus Triest wird gemeldet: Kaiser Franz Joseph I. wird im September nach den großen Maßnahmen in Schlesien auch an den Klostermännern in der Adria bei Pola teilnehmen. Daun besucht der Kaiser die Insel Lissa des Pola zur Erinnerung an den Seezug vor 40 Jahren, geht hieran nach Ragusa und besichtigt sich von da nach der Festung Trebisnj in der Herzegowina. Ob er auch Bosnien bereisen wird, ist unbestimmt.

Rom. (Priv.-Tel.) Ein Herr aus Venetig, ein persönlicher Freund des Papstes, äußerte zu mehreren Journalisten, der Gesundheitszustand des Papstes habe infolge der zahlreichen Gichtanfälle sehr gelitten.

Ein eindeutendes Ergebnis hatte die Statistik auch in Bayern, wo die Zahl der einbrechenden Blitzeschläge 1883: 53 Prozent, 1897: 22 Prozent betrug. In diesem Lande war jedoch die Zahl der Schadensfälle pro Million versicherter Gebäude im Jahre durchschnittlich 1881–70: 86, 1881–90: 142 und 1891–97: 186. Das Verhältnis des Unschwellsens zeigte sich ebenso in Schleswig-Holstein. Der Hauptgrund der Annahme der Blitzegefahr dürfte danach allerdings in der vermehrten Schadensanzeige liegen, und man ist berechtigt, wenigstens zu einem gewissen Teil, von einer scheinbaren Annahme der Blitzegefahr zu reden. Ganz bestreitig ist diese Erklärung aber nicht, denn die Steigerung der Meldepflichten dürfte kaum in Einklang zu bringen sein mit dem Wachstum der festgestellten Blitzegefahr, die von 1887 bis 1896 in Norddeutschland um 186, in Süddeutschland um 260 und in Mitteldeutschland um 306 Prozent, in der Rheinprovinz sogar um 559 Prozent gestiegen ist! Offenbar übt die sich immer mehr ausdehnende Industrie (Rheinland) in dieser Beziehung eine verderbliche Wirkung aus. Hinsichtlich der Verteilung der Blitzeschläge auf das ganze Jahr fand man, daß im Nordseegebiet Schleswig-Holsteins von 1000 Blitzeschlägen entfallen auf April 12, Mai 133, Juni 96, Juli 229, August 241, September 117, Oktober 144, November 24 und Dezember 4; im Ostseegebiet dieser Provinz stellt sich die jährliche Periode etwas anders dar, nämlich: April 3, Mai 93, Juni 187, Juli 265, August 287, September 106, Oktober 56, November 5 und Dezember 0 Blitzeschläge, im Innern wieder anders: März 9, April 44, Mai 93, Juni 215, Juli 296, August 243, September 69, Oktober 31, November 3 und Dezember 3. In der täglichen Periode beobachtet man im Nordseegebiet die meisten Blitzeschläge von Mitternacht bis 3 Uhr morgens: 73, dann 3 bis 6: 44, 6 bis 9: 34, 9 bis 12: 27, 12 bis 3: 28, 3 bis 6: 46, 6 bis 9: 42 und 9 Uhr bis Mitternacht: 64, zusammen 368. Blitzeschläge erfolgen meistens erst nach dem Eintritt des Regens. Daß die Blitzegefahr auf dem Lande mehr als doppelt so groß ist als in der Stadt, ist allgemein bekannt; je vereinzelter die Gebäude liegen, um so leichter werden sie vom Blitze getroffen, auch besitzt die auf dem Lande mehr übliche weiche Bedachung einen Nachteil vor der in den Städten zur Anwendung kommenden harten. Neuerdings, nämlich in Bayern, wird ferner auf eine erhebliche Steigerung der Blitzeschläge im Walde hingewiesen und mit offenkundiger Übertreibung in einer Münchner Zeitung gesagt, jetzt würden bei einem einzigen Gewitter ebensoviele Bäume vom Blitze getroffen, als früher im ganzen Jahre. Zugegeben, es habe eine Vermehrung der Waldblitzeschläge stattgefunden, so kann man dafür natürlich nicht, wie das versucht wird, die durch die Waldungen gelegten elektrischen Leitungen verantwortlich machen, sondern die, eben wieder mit der Ausbreitung der Industrie parallel gehende Entstörung des Landes (Waldbau). In waldreichem Gelände herrschen Feuchtigkeit und janiter Landregen, in waldlosen

Hoffnung aus Eichenholz. Mon scheint damals das Quellwasser hauptsächlich zum Trinken bewußt zu haben: daselbst gelangte 1704 erstmals zur Verwendung, indem Herzog Moritz Wilhelm an den Kämmerer zu Voigtsberg wiederholten Befehl ergeben ließ: „Vegetien aber hiermit nochmals, Du wollest vorgetragen haben, daß vor unserer bergholzgelebten Frau Gemahlin diebst mit nächsten 12 Flaschen angefasset, mit Sauerbrunn gefülltet, auch versiegelt und mit Cork wohlverwahret anhern gesendet werden. Wellen auch blemecht noch eine Sauerbrunnenquelle unterhalb des Dorfs Elster vorhanden, über welche jebo der Elsterbach gethet, so wollen wir, daß nach der von unserem Geheimen Rath von Beust mit Dir dem Amtmann genommenen Abrede der Bach auf die Wiesen geschlagen, und mit der Post ein paar Flaschen voll von solchem Sauer-Wasser zur Probe gleichmäßig wohl verwahret anhiero geliefert werden.“ Zur Untersuchung des Elsterfließungs fand sogar der Herzog später selbst noch Elster und brachte „Blutengänger“ mit, das sind Vergleute, die sich auf das Schlagen der Münchestrute verlieben wollten. Von dieser Zeit an kann man die Fürsorge der Fürsten für Elster rechnen, denn auf Veranlassung des Herzogs wird schon im folgenden Jahre die Quelle gefaßt, und angeordnet, daß der Elsterbach verlegt werde, um noch andere, in dem Bachbett emporertiegende Quellen zu gewinnen. Wieder verging mehr denn ein Jahrhundert, ohne daß bemerkenswerte Verbesserungen zu nennen wären, bis 1786 Kurfürst Friedrich August das Sanitätskollegium in Dresden mit der Untersuchung der Quellen beauftragt. Die Quellen erhalten nun eine Sandsteinfaßung, während die von dem Kollegium angeregte Verlegung der Elster nach dem Fuße des Galgen- heiligen Brunnens-Berges wie früher unterbleibt, da die Gleichgültigkeit der Beamten und der Anwohner einem raschen Fortgang der Arbeiten hinderlich in den Weg traten. Etzt 12 Jahre später, nachdem Professor Kompadius in Freiburg eine chemische Untersuchung der Quellen vorgenommen und sich über den Erfolg sehr günstig ausgesprochen hatte, wurde der Elster ein neues Bett gegeben, fand man sich sogar mit den hochliegenden Plänen der Erbauung eines „Brunnenhauses“ mit Tanz- und Konversationssaal, Spielsälen, Küche und Wohnungen für Fugdäle. Der Plan fand nicht zur Ausführung und die drei im Elsterbett gefundenen neuen Sauerlinge wurden wieder unbenützbar, als die Wiesenbesitzer in trozigem Widerstande gegen die Regierung eigenmächtig die Elster in ihr altes Bett zurückführten. Nachdem dann aber 1818 dem Gerichtsdirektor Staudinger in Markneukirchen die Aussicht über die Brunnen und die Bettiedsleitung übertragen worden war, begann ein neues und reges Leben. Die älteste (Moritz-) Quelle und die inzwischen wieder freigelegten drei neuen Quellen wurden in Stand gezeigt, ein hölzernes Badehaus mit mehreren Badestuben und einem Kuberbaum wurden geschaffen. Der Erfolg war erfreulich, denn mehr als 200 Badegäste zogen ein. Elster war Bad geworden!

lagen solche Velleitkeiten zu grunde, welche von der abhängigen Bewegung geschürt würden. Zu ihm selbst seien Abgesandte der Makalanga gekommen, die gelagt hätten, sie würden sich gegen die Portugiesen erheben, wenn er (Peter) an ihre Spitze treten wolle. Dann würden sie ihn zu ihrem Hünftling machen. Ein großer europäischer Krieg, etwa zwischen Großbritannien und Deutschland, werde das afrikanische Pulverfass zur Explosion bringen. Gegenüber dieser allgemeinen Gefahr verschwinden die nationalen Gegensätze in Südafrika; Buren und Engländer verschmelzen mehr und mehr in ein gemeinsames Afrikanertum, und wenn die liberale britische Regierung fortfahre, in die Erneuerungsstage hineinzutappen, wie bisher, werde dort eine anti-europäische Bewegung gegen London einsetzen. Heute bereits werde dies überall offen ausgesprochen. Doch glaube er nicht an die Möglichkeit von Vereinigten Staaten von Südafrika. Das Land sei auf überseeische Zufuhren angewiesen und demnach durch eine Blockade zu bezwingen. Südafrika werde im wesentlichen Münzenland sein und bleiben. Der Aderbau habe keine Zukunft.

Was Deutsches Staatsrecht anderesse, so verannten kein
Vorausgegangen selber mehr und mehr Recht. Die Buren, die am
Altlandsschutz angesiebt wären, seien zu drei Vierteln bereits
wieder fortgezogen auf britisches Gebiet am Berge Elgon. Ein
Bir habe ihm selbst gesagt: "Mit den verdammten Deutschen
kann man nicht leben, sie regieren zu viel". Ein ebenso
entschiedener Witzgriff sei die Ansiedlung von Russen aus dem
Raum aus gewesen. Die Leute seien in keiner Beziehung den Ver-
hältnissen in Mittelstaaten gewachsen; und auch dies Experiment
müsste mit einem Kloßto enden. Schlimmer aber als all dieses
sei das Breitstreuen der sogenannten Kolonialssklavale in
der deutschen Presse. Das bringe unser Volk vor allen 5 Fü-
tzeisen in Mängelredit. Engländer hielten die deutsche Kolonialpolitik
bereits für erledigt. Ein hervorragender Engländer habe ihn vor
kurzem gefragt, ob Deutschland wohl bereit sein würde, seine ost-
afrikanischen Kolonien für Cyprus und die freie Hand in Kleinasien
abzutreten.

gende Erklärung ab: „Herr Bebel hat meine Abwesenheit in Südafrika benutzt, um mich im März d. J. unter dem Schutze seiner Reichstagsimmunität von neuem mit Schmuz zu bewerfen. Seine Behauptungen vom März d. J. sind genau so unwahr, wie die im März 1896 waren, als er Reichstag und öffentliche Meinung durch plumpre Esfindungen gegen mich erregte. Ich fordere den Herrn hierdurch öffentlich auf, das zu tun, was in England für eine ganz selbstverständliche Anstandspflicht gilt, nämlich keine Verleumdungen im Reichstage außerhalb desselben zu wiederholen, damit ich mich dagegen verteidigen kann. Sollte er sich diesem Verlangen entziehen, so wird er vor der gesamten zivilisierten Welt als ein ehrloser und feiger Verleumder dastehen, und ich werde dafür sorgen, daß man ihn als solchen erkennt.“

Tagesgeschichte

Zur Untersuchung gegen den verhafteten Major Kücher veröffentlicht Dr. Paul Neubauer einen bedeutsamen Beitrag, dem an dieser Stelle noch dem Grundsatz audiatur ei altera pars gern Raum gewährt sei. Dr. Neubauer, der seit 22 Jahren in den deutschen Überseebeziehungen, seit 16 Jahren in der Kolonialbewegung steht, keine offiziellen Ambitionen hat, in keiner Weise beteiligt ist und also Unprach hat, als uninteressiert zu gelten, schreibt:

Nitsch persönlich betreutet bereits seit dem Jahre 1888; die Freundschaft datiert also aus einer Zeit, wo es noch keine Firma T. u. Co. gab und wo der damalige Leutnant Nitsch noch gar nicht in Afrika gewesen war. Nitsch trat dann in die Schuhfabrik unter Wissmann ein und bewährte sich sehr.

in die Schuttruppe unter Weizmann ein und schwärzte das Land gut. Unter anderem vertraute ihm Weizmann die im Kampf gegen Buschiri sehr wichtige Station Uluwadija an. Im Dienst in der Schuttruppe bekam Fischer einen Sonnenstich, wurde tropendienstuntauglich und ging nach Deutschland, wo er in der Verwaltung des Oberkommandos der Schuttruppen beschäftigt wurde. In dieser Stellung befindet er sich bis heute — 15 Jahre —, in denen weder dienstlich noch außerdienslich irgend welche Klagen über seine Tätigkeit oder über sein Leben laut geworden sind. Fischer ist sein ganzes Leben lang eher zu vielem als zu wenig altvorsichtiger Vorsichtslosigkeit gewesen, seine Gedankensetzung ist allgemein bekannt. Wenn in einer durch ungewöhnlich ungünstige Familienverhältnisse geschaffenen Notlage dem Major Fischer seine ältesten Freunde beigebracht wurden, so ist das menschlich. Diese Hilfe geschah nicht, weil geschäftliche Beziehungen zwischen Tippelskirch und dem von Fischer verwalteten amtlichen Stelle bestanden, sondern aus den viel älteren persönlichen Beziehungen heraus. Diese Auffassung findet ihre wesentliche Stütze darin, daß Dr. Bumiller der erste gewesen ist, der Fischer, ob n.e. oder d.h. dieser es wußte, unterstützt hat. Bumiller ist seit 1889 der Kamerad Fischers gewesen. Seine großartige Opferwilligkeit ist allen alten Afrikanern bekannt. In den schwierigsten Lagen zur Zeit des Araber-Aufstandes und später während des Antislavery-Expedition hat Bumillers Geldbeutel mir manchen Riß gestopft, mir manche Schwierigkeit gehoben, von der Uneinigkeit weise nie etwas geobnt haben. Er hat aus reiner kolonialer Begeisterung ein großes Vermögen in kolonialen Werten angelegt, die ihm bis jetzt gar nichts bringen."

Wir geben diese Ausführungen wieder, wie wir über den Hauptinhalt der Anschuldigungen jüchlich berichtet haben, müssen sie aber hier auf die Veröffentlichung des Motor-

aber doch zu bedenken geben, daß die Verhaftung des Major Kischer und die Einleitung des kriegsgerichtlichen Verfahren gegen ihn doch wohl kaum ohne irgendwelche fachliche Unterlage erfolgt sein dürfte.

Der zivilele Schriftliche Befehlshaber des Kolonialabteilungsstellvertretende Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Hellwig hat den

des Auswärtigen am 15. Februar hat der „Auswärtskorresp.“ unter dem 6. August d. J. folgende Erklärung zugehen lassen: „Mit Bezug auf einen im Abendblatt der „Berl. Tagebl.“ vom 4. August d. J. auszugsweise erschienener angeblich Ihrer geehrten Korrespondenz entstammenden Bericht erkläre ich hierdurch ausdrücklich, daß mir während meines vom Herbst 1892 bis 31. März 1906 reichenden dienstlichen Tätigkeiten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes von „Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung des Gelehrtenamtes beim Oberkommando der Schutztruppen“ niemals irgend etwas bekannt geworden ist, da ich anderen Fällen selbstverständlich trotz meines Amtes sofort einschritten sein bezüglich mit wie dem Oberkommando der Schutztruppen vorliegenden Director der Kolonialabteilung Meldung erstattet haben würden. Die ersten Nachrichten von dem mit dem Berlin des Herrn Majors Fischer in Verbindung gebrachten Verdacht des Vorliegends bestätigter Unregelmäßigkeiten sind mir am 31. Juli dieses Jahres in Kopenhagen, wo ich auf der Heimfahrt von einer Erholungsreise 1½ Tage verweilte, durch eine mir auftrefflich vor Augen gekommene Notiz in den „Dansk. Nytid.“ zu erkennen. Auf Grund langejähriger, durch die gegen seitige

beginnen. Auf Verlang immoziert, durch die gesetzliche
bienischen Beziehungen bedinnter persönlicher Bekanntschaft
mit Herrn Major Ascher dielt ich derartige Nachrichten zunächst
für apostrophisch. Auch in der Folge werde ich, nach eingehender
gewissenhafter Selbstprüfung, von einer gegen das Strafgericht
verhörenden Stellung des genannten Offiziers nur durch da-
verratende Erkenntnis des aufständigen Strafgerichtshofes
überzeugt werden können. Bezeichnend scheint mir, daß von

überzeugt worden waren. Diesmal ist es aber mit einem kroatischeischen Einmischen gegen den die vermeintlichen Posteschenabgelder herabenden Chef der vielärmigste Kirmen v. Tippelskirch u. Co. bisher nichts verlautet hat, obwohl doch nach dem Gesetz auch der Posteher, nicht nur der Posteher sich strafbar macht. aus. Deltwia."

Dr. Karl Peters über die Lage in Afrika.

Dr. Carl Peters, der auf der Durchreise von Südafrika nach London ist, hält am 6. August in Hannover einen Vortrag über die „Regerbewegung und die Lage in Südafrika“, in welchem er

Die Zeichen der Zeit für eine allgemeine Negrorevolution von Algoabucht bis zur großen Syre mehrteten sich. Die schwarze Rasse habe erkannt, daß sie sich selbst befreien müsse, wenn sie hoffen wolle, vom weißen Fuch wieder los zu kommen. In der Natarebellenion, wie in der südwestafrikanischen Erhebung

Familiennachrichten.

Bericht: Charlotte Wolde, Lindenrode (R.L.) am Hande
v. Schröder, Leutnant d. R. Hirschstein; Gertrud Wiegner,
Hausm. Dipl. Ing. Walther Leuner, Blankenhain d. Weimar.
Bernahlt: W. A. Kummer, Lebendarbeiter m. M. v.
Franke; W. G. Schreyer, Del.-Maler m. E. C. Wodwiz; F.
W. O. Schumann, Angen. m. C. A. verw. Künne geb. Kraus;
F. D. Oppner, Schlosser m. H. M. Werner; P. M. Preuß,
Metzger m. H. D. gelch. Birkenkamp geb. Kinsler; S. Junr.,
Schuhm. m. R. V. Schuppe; R. M. Reinhold, But.-Worst. m.
H. D. Bauer; F. Wimmer, Goldschm. m. W. C. Schwarze;
W. C. Weiß, But.-Wurst m. M. C. Neum.; F. D. Bernhardi,
Kaufm. m. H. D. O. Valde; E. R. Kubold, Dachdeckeriarb.
m. A. H. verw. Valde; E. R. Kubold, Dachdeckeriarb.
F. D. Vobe, Lithograph m. A. Urban; M. Jödl, Kaufm.
m. C. A. Meier; J. H. Möller, Friseur m. B. A. Schubert;
M. Wulfra, Bader m. A. C. M. Johann; A. A. Götzlich,
Brotmann m. A. A. Langridge; F. T. Baage, Zimmermann
m. H. C. Müller; F. C. Kappeler, Postfischt. m. A. H. Büthe;
F. D. Vogt, Druck m. A. C. Franke; F. A. Kleinpaul, Schlosser
m. H. L. Höplich; F. G. Stoele, Postbote m. M. F. Barthel;
F. Kühner, Druck m. S. W. Möller; F. R. Sauerbier,
Handelsmann m. H. A. End; F. D. Beger, Postfischt. m. A.
G. Schindler; H. P. Blania, Arbeiter m. A. M. Hausmann
geb. Ovitz; F. W. A. Blania, Schlosser m. C. P. Clauß; F.
D. Kreder, Kaufm. Beamter m. C. A. Schnauder; F. P. H.
Urban, Bäckerei m. C. H. Ulrich; F. C. Wintelmann,
Kontorist m. A. M. Löberg; F. G. Glauhner, Maschinen-
schlosser m. E. H. Wolde; A. D. Wille, Schriftmaler m. H. G.
Trans; F. D. H. Heinze, Maschinenschlosser m. M. L. Reichardt;
A. F. Gründer, Metallarbeiter m. A. C. Grätz; F. P. Heinrich,
Kaufm. m. M. W. Schönherz; C. A. Nide, Bäckerei m. H.
H. Fischer; F. G. Roscher, Arbeiter m. C. P. Roosch; F. M.
Ulrich, Küchenbautechn. m. H. F. Wagner; A. A. Schone,
Hilfssch. m. A. M. Rohr; F. G. G. Böhlisch, Maschinen-
bauer m. G. A. Reiter; F. C. Seidel, Bäckereiarb. m. M.
M. Müller; Professor F. C. Schindler, Kunstmaler m. G.
K. Arnold; F. P. Mah, Metzger m. C. P. Bläß; F. E.
Tischer, Schlosser m. A. S. Zimmermann; F. H. Seifert,
Expd. m. A. Heyde; F. B. Müller, Produktionsdir. m. A. S.
Rehner; F. B. Richter, Metallarbeiter m. C. P. Bläß;
F. D. Herpel, Bäckereig. m. C. Star; F. B. Hörmann, Kaufm.
m. W. H. C. Hüning. — sämtlich in Dresden.

Am 7. August nachmittags 5 Uhr entschlief sonst
noch langem schweren Leiden im 56. Lebensjahr unser
innigstgeliebter, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kommissionsrat
Walter Baumgarten-Crusius.

Dresden, Marienberg, Banthen,
Fürstenstraße 70.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Freitag den 10. August
mittags 12 Uhr in der Barentionshalle des inneren
Neustädter Friedhofes statt.

Statt besonderer Meldung!

Heute vormittag verschied nach langen schweren
Leidern

Frau

Bertha verw. Bellmann
geb. Diersch

im Alter von nahezu 88 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Direktor Richard Bellmann.

Sächsau, den 5. August 1906.

Geflüchtet füllten nur hierdurch mit, daß gestern
abend 9 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Frau Alma Richter

geb. Breitschneider
nach längerem Kranksein im Alter von 30 Jahren fast
entflohen ist.

Dr. Löbau, Südring 44, II.

Hugo Richter, Stationsassistent,
nicht Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von
der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Frau Minna verw. Postmeister Jahn

wird heute, den 9. August, 2½ Uhr auf dem Johannis-
friedhof in Meißen rechts zur ewigen Ruhe gebracht.
Blumenpenden dahin erbeten.

Die Hinterbliebenen.

Verloren * Gefunden.

Ein Kanarienvogel entflohen

**Geschäfts-
An- und Verkäufe.**

Wege schwerer Nerven-

krankheit verkaufe mein

blühendes, mit hohem Nutzen

arbeitendes

Versandgeschäft,

welches mir im letzten Jahre

laut ordnungsmäßiger doppelter

Buchführung und Ullan

erbrachte.

21800 Mark

Reingewinn

erreichte.

Der häuslichen Übernahme und

weiterbetrieb sind 50–60000 M.

erforderlich. Ges. erlangte keine

Anträge erb. und L. A. 185

in die Expd. d. Bl.

Feines Produkten- und

Dekoratessen-Gesch.

beste Lage, gr. Tagesannahme,

deutl. Verh. b. bill. 2000 M.

z. verl. Anfänger werden einger.

Off. erb. u. O. T. 353 an den

"Invalidenfund" Dresden.

Sichere Existenzen,

als: Gaithöfe, Neubau, Fleischereien,
Bäckerei, Bäckerei- und Aufzweigerei,
Wasserbüchsen, Samleden, Grüns-
stücke zu Märkten zwecken, Sins-
häuser, Güter, Fabrikbauland etc.
dort in gr. Auswahl mit günstig
Beding. im Auftrag billiger zu ver-
kaufen. — Pan. Jährlg. Riesa a. d. C.

Granitsteinbruch,

direkt an der Bahn gel. ist für

8000 M. zu verkaufen. Off. unter

W. 26130 Exped. d. Bl. erb.

Da mich v. Geschäft zurückzieh.

D. will, verkaufe m. in bestem

Gustand u. flottest. Betrieb befind.

Hotel

unter sehr günstig. Beding. Ev.

u. auf. zw. bar. mittl. Kauf-

annehm. Off. mit. D. R. 4196

Rudolf Mosse, Dresden.

Hotelverkauf!

Hotelverkauf!

Beste Existenz, sehr günstig.

Geschäftsverkauf wegen Konkurses.

Die zum Konkurs des Weinhändlers Valentin Martin gehörige, hier, Landhausstraße 7/9, betriebene

Weinhandlung

mit Vorräten an Rhône-, Mosel-, Bordeaux-, spanischen und portugiesischen Weinen in Gebinden und Flaschen im Aufkunftsverkauf von ca. 34.000 fl., sowie die Keller-, Weinluben- und Konfektionseinrichtung im Targewerte von 1574,80 fl. soll im ganzen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Besichtigung täglich.

Besichtiger wollen schriftliche Gebote bis zum 15. August bei dem Unterzeichneten einreichen, welcher auch höhere Auskunft erteilt.

Kommissionär Cansler, Konkursverwalter, Viermalsche Straße 33.

Geldverkehr.

Ca. 300 000 M. Hypothekengelder

sollen gegen gute Sicherheit in getrennten Posten ausgeteilt werden. u. erbitte ges. Gesuch an H. Körber, Dresden, Struvestraße 23.

Früherer Anteil an der

Nationaldruckerei, G. m. b. H.,

zu Dresden, Inhaberin der

Dresdner Zeitung

zu verkaufen. Anreicherungen mit Limits unter D. D. 3929

an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

115

Volontär

sucht ein zuverlässiger, gewissenhafter, junger Mann, militärischer Sohn ehrbarer Eltern in einem künftigen Geschäft oder Fabrik einzutreten, weitere Beteiligung mit Kapital bedarflos. Off. off. u. Q. N. 312 Exped. ds. Bl.

Hypothekengelder

placiert sofort u. empfehlst. Mausisch, Marckhoff 10. Geogr. 1897. Sbl. Dicht. Nip.

Zwecks-Beteiligung an hoch-

rentablen Fabrik werden

10 000 Mk.

gegen feste hohe Verzinsung sofort gesucht. Agenten ohne Erfolg. W. off. u. Z. B. 933 Exped. d. Bl.

17 000 fl. als 2. Hypoth.

innerhalb der Brandstelle auf vors. Einzelhandel sofort gefüllt. Offerten erbet. unt. R. C. 325 in die Exped. d. Bl.

4000 Mark

4 1/2 % 2. Hyp. auf Landgrund innerhalb Brandst. aus Privat. 1. Über. gründl. W. off. u. W. Z. 90. Postamt 5 Dresden.

Pensionen.

In der Lößnitz.

Töchterschule u. Pensionat Hoffmann. Post und Telegraph. Köthenbroda.

Damen

E. Feist. u. dist. freundl. Aufn. bei Wdm. Charl. Schiller, heb. Prag 11., Ecke Möglicke u. Ida. Gasse 171. (A. Wundt reise ausw.)

Görlitz.

Haushaltungs-Pensionat

von Fr. Oberamtmann

Hollmann.

Post. 600 fl. jährl. Rab. d. Prosp. Diskrete billige Aufn. d. heb.

D. Neugrund, Trauberg 12.

Für 5 Wochen altes Mädchen

Wird eine

Ziehmutter

in Nähe Dresdens gesucht. Nur solche, die Erfahrung in d. Kinderpflege aufzuweisen, h. u. vel. hauber sind, w. off. mit Preis bei eb. Benutzung des eigenen Wagens u. M. 252 einfinden. Ad. Exped. d. Bl. Vorstadt Blaues.

Circa 10 000 Mtr. Fabrik-Reste!!

von Russlin, Boile, weißen

Gleider- u. Waschstoffen,

Säifen, Zephirs u. Leinen

zu bedrucken gegebenen Preisen.

Ein Posten

Kleiderstoff-Reste!

Prima-Dual, schwarz u. farbig, verwendbar für Kleider, Röcke u. Blumen, kostengünstig.

Ein Posten Unterröde

zur Hälfte des Wertes.

Garnträger Greif-Geraer Kleiderstoffe, Ferestraße 12, 1. Et.

15 Stück eiserne Fenster

mit Verglasung vom Abbruch des Lokomotivschuppens auf B. D.

Bahnhof Elsterwerda, 3 Mr.

40 Stm. hoch, 2 Mr. breit, sind

billig zu verkaufen. Höheres bei Robert Storl, Elsterwerda.

Sackscher Schälpflug,

verschärft, gut erdolten, verkaufe für 25 Mark. Off. off. unter S. 26132 Exped. d. Bl.



Müllers Rucksack

mit Abteilungen, D. R.-G.-M. praktisch und begrenzt, übertrifft alles bisher Dagewesene. Auch große Auswahl in allen einfachen Rückenstücken für Erwachsene und Kinder.

B. A. Müller,

Rgl. S. Hoflieferant, Prager Straße 32.

Kostüme,

Sakos, Mäntel u. dgl. fertigt neu an u. modernisiert Paul Röber, Damenschneider, Dürrstraße 78.

Heidelbeerwein,

unvergoren, Magenleidenden und Blutarmen besonders empfohlen.

10 fl. kann sich Korbblätter M. 7. Otto Bier, Waldheim 1. S.

Bionino u. Geldfrank

bill. zu vert. Blumenstr. 43, 1. L.

Ein großes Sofa u. 2 Räume, b.

feinst. Blücher, man. gearbeit.

1. Doppich u. 1. voll. Decke

125 fl. Auch einzeln verkauf.

Billmuth Straße 47, 1.

Lössnitzer Pfirsiche,

Vorstand, prachtvolle Früchte.

jede Sendung frisch vom Baume.

Sack 2-4 fl., extra große M.

D. O. 4180 an Rudolf

Mosse, Dresden.

Aufpolieren.

Möbel jed. Gute, auch Instrumente, werden wir gründlich u. sauber aufpoliert, auf Bank auch im Hause. Struvestraße 2a, 2.

1. Waschmaschine

für Betrieb.

1. Zentrifuge

f. Handbetrieb, geb., gut erhalten,

bill. bei C. M. Hugo Berger,

Annenstraße 22.

Vertretung

eines gut. gleich Gebrauchsartikels

bei hoher Provision zu vergeb.

Großer Absatz an Wiederverkäufer

wie Privat-, Wirtsh., etc. gegen

Besteuerung, d. 6 fl. in Marken

ob. 80 fl. per Nachnahme.

Thies & Co., G. m. b. H.,

Berlin N. 24.

Gelegenheit z. Hühnerjagd

find. 1 ob. 2 Herren in schöner

Waldgegend d. ländl. Oberlausitz.

G. Bevölker. i. Ortsch. Forsthause.

Off. n. T. 26133 Exped. d. Bl.

glückl. Ehe

mit gebild. vorn. Herrn. Gült.

Flücht. erb. unt. U. V. W. 200

postlängend Deuben bei Dresden.

mit Vorräten an Rhône-, Mosel-,

Bordeaux-, spanischen und portugiesischen Weinen in Gebinden

und Flaschen im Aufkunftsverkauf von ca. 34.000 fl., sowie die

Keller-, Weinluben- und

Konfektionseinrichtung im Targewerte von 1574,80 fl. soll im ganzen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Besichtigung täglich.

Besichtiger wollen schriftliche Gebote bis zum 15. August bei dem Unterzeichneten einreichen, welcher auch höhere Auskunft erteilt.

Kommissionär Cansler, Konkursverwalter, Viermalsche Straße 33.

Geldverkehr.

Ca. 300 000 M. Hypothekengelder

sollen gegen gute Sicherheit in getrennten Posten ausgeteilt werden. u. erbitte ges. Gesuch an H. Körber, Dresden, Struvestraße 23.

Früherer Anteil an der

Nationaldruckerei, G. m. b. H.,

zu Dresden, Inhaberin der

Dresdner Zeitung

zu verkaufen. Anreicherungen mit Limits unter D. D. 3929

an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

115

Volontär

sucht ein zuverlässiger, gewissenhafter, junger Mann, militärischer Sohn ehrbarer Eltern in einem künftigen Geschäft oder Fabrik einzutreten, weitere Beteiligung mit Kapital bedarflos. Off. off. u. Q. N. 312 Exped. ds. Bl.

Hypothekengelder

placiert sofort u. empfehlst. Mausisch, Marckhoff 10. Geogr. 1897. Sbl. Dicht. Nip.

Zwecks-Beteiligung an hoch-

rentablen Fabrik werden

10 000 Mk.

gegen feste hohe Verzinsung sofort gesucht. Agenten ohne Erfolg. W. off. u. Z. B. 933 Exped. d. Bl.

17 000 fl. als 2. Hypoth.

innerhalb der Brandstelle auf vors. Einzelhandel sofort gefüllt. Offerten erbet. unt. R. C. 325 in die Exped. d. Bl.

4000 Mark

4 1/2 % 2. Hyp. auf Landgrund innerhalb Brandst. aus Privat. 1. Über. gründl. W. off. u. W. Z. 90. Postamt 5 Dresden.

Pensionen.

In der Lößnitz.

Töchterschule u. Pensionat

Hoffmann. Post und Telegraph. Köthenbroda.

Damen

E. Feist. u. dist. freundl. Aufn. bei Wdm. Charl. Schiller, heb. Prag 11., Ecke Möglicke u. Ida. Gasse 171. (A. Wundt reise ausw.)

Görlitz.

Haushaltungs-Pensionat

von Fr. Oberamtmann

Hollmann.

Post. 600 fl. jährl. Rab. d. Prosp.

Discrete billige Aufn. d. heb.

D. Neugrund, Trauberg 12.

Für 5 Wochen altes Mädchen

Total-Ausverkauf

der von mir erworbenen, noch ca. 35000 Mark betragenden

Konkurswarenläger des Magazin zum Adler

und anderer Waren. Diese Waren sollen schleunigst zu spottbilligen Preisen ausverkauft werden.

Konkursmassen-Ausverkaufs-Preise.

1 Posten
Prima Halsrüschen 5.
Stücke

1 Posten
2½ Mtr. Reste zu Blusen 78.
Rest

1 Posten
seidene Rüschen 9.
in allen Farben Mtr.

Kurzwaren.

2 Bad-Roden-
Nadeln
2 Bad-Haar-
Nadeln
2 Stück Hut-
Nadeln
1 Fingerhut,
prima
Hosenknöpfe,
schwarz, 1 Duzend

Näh-Nadeln mit
Gold-Hehr, Stiel
Strid-Nadeln,
Spiel
Bobair-Schuh-
Vorle, coul. Meter
Wäschebordchen
Meter
Posamenten-
Besatz, Meter

1

2

1 Posten
elegante Damen-Gürtel, 13.
95, 45, 37, 25.

1 Obj. Bleistifte 19.
1 Postkartenalbum 32.
1 eleg. Nadelsetui 5.
1 Hölzernadel 3.
3 Käffelöffsel 10.
3 Schlüssel 15.

1 Ebbleded 18.
1 gr. Brotmesser 29.
1 Kleiderbüste 24.
1 Wachsbüste 24.
1 pol. Kleiderbüste 29.
1 Portemonnaie 9.

1 Posten
moderne Relief-Gardinen, 2⁹⁵
extra breit und lang Genufer jetzt

1 Taschenspiegel 5.
1 Frisierschere 4.
1 Frisierlampe 23.
1 eleg. Haarpappe 4.
1 Frisierkamm 11.
1 Staubkamm 5.

15 Geure-Postkarten 9.
1 eleg. Reittentasche 32.
1 eleg. Sporthandt. 45.
1 eleg. Hutmadel 5.
1 eleg. Einstechnadel 5.
1 eleg. Höslette 15.

1 Posten
Einstechkämme 8.
reizende Neuheiten, Wert 50.

Schleier-Reste.
Blusen-Reste.
Seiden-Reste.

Grosse Auswahl in Tapisserie.
Selten billige Preise.

Wäsche.

1 Damen-Borderschlüß-Hemd aus gutem
Hausstuch mit Trimming 87.
1 Damen-Achterschlüß-Hemd mit handgest.
Vasse 1,25.
1 Damen-Beinkleid aus gutem Hausstuch mit
Stickerl 87.
1 Damen-Kniebeinkleid aus gutem Hausstuch
und mit Stickerelgamur 1,35.

1 Posten
Rockvolants 13.
in nur modernen Farben Meter

Herren-Macco-Hemden 95.
Herren-Macco-Beinsleider 95.
Schweiß-Soden, pa. Qualität 3 Paar 98.
Schwarze Flor-Soden, echtfarbig 3 Paar 98.
Schweiß-Soden, extra weiß 3 Paar 1,25.
Weiße Herren-Soden 3 Paar 75.

1 Posten
Hemdentuch, 21.
ausgefalten gute Qualität Mtr.

Hemd-Barhent, gute Qualität 27.
Velour-Barhent, schwarz u. weiß meliert 38.
Einsfarbige Velours, starke Qualität 29.
Velour-Unterköde, doppelseitig früher 2,45, jetzt 1,33.
Velour-Unterköde, imitiert Samtstoff, extra 1,95.

1 Posten
seidene Rüschen 9.
in allen Farben Mtr.

Bettzeug, Prima bunt, ¾ breit, Meter 35.
Bettzeug, Prima bunt, ¾ breit, Meter 58.
Stangenleinen, extra Prima, ¾ breit, Meter 52.
Stangenleinen, extra Prima, ¾ breit, Meter 89.
Damast, extra Prima, ¾ breit, Meter 52.
Damast, extra Prima, ¾ breit, Meter 89.

1 Posten
seidene Pompadours, 58.
entzückende Neuheiten,

Kinder-Söckchen in allen Größen Baar 28.
Damen-Kringelsümpfe, selte Gelegenheit 1,00.
Herren-Unterhosen in allen Größen 3 Baar 47.
Turner-Jacken, hochwertsmäßige Gassons 75.
Herren-Rüzen ohne Unterschied des bisherigen 48.
Damen-Krawatten . . . früher bis 2,50, jetzt 23.

1 Posten
reinseidene Blusen, 4³⁵
hohelegante Modelle, Wert bis 20,00.

500 Stück
Federboas 45.
in schönen Exemplaren von an.

Herren-Kragen, neueste Gasson, in allen Welten 3 Stück 60.

1 Posten
Küchenwachstuchdecken, 29.
blau-weiß gemustert.

Gardinen-Reste.
Barhent-Reste.
Spitzen-Reste.

Wichtig für Schneiderinnen!
Sämtliche Artikel zur Schneiderei auffallend billig.

Blasewitzer Str. 20. Konkursmassen-Ausverkauf
Magazin zum Adler.

Nur Blasewitzer Str. 20.

Seite 7 "Dresdner Nachrichten"
Donnerstag, 9. August 1906 ■ Seite 217

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem Königlichen Belvedere-Orchester,
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Aufgang 1½ Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Eintritt an der Reihe 1 M.

Im Sommer in den Wölfchen-Sigaretten-Geschäften und bei
Max Kelle im Neustädter Rathaus 10 Pf.

Abonnementkarten 10 St. 3 M. bis 6 Uhr abends im Bureau
des Königl. Belvedere, Belvedere-Ausbau und Seltenerstraße entgegen.



Ausstellungs-Park.

Donnerstag den 9. August 1906:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des
Königl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108.

Dir.: A. Helbig, Rgl. Stabschornist.

Aufgang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintrittspreis 1 M., von 7 Uhr an 50 Pf.

Bei eintretender Dunkelheit

Grosse Illumination.

Morgen:

Grosses Monstre-Konzert,

ausgeführt von den Kapellen der Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101; Aufführung des großen Schlachten-Vorparcours von Zar, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornensembles.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikkapellmeisters

A. Wentzler.

Aufgang 4 Uhr. Hochachtungsvoll H. Müller.

Großes Doppel-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Reg. Nr. 108 unter Leitung des Rgl. Stabschornisten A. Helbig und obiger Kapelle.

Hochachtungsvoll H. Müller.



Helbigs Etablissement.

Heute Donnerstag

Gr. Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. 12. Inf.-Regiments Nr. 177 unter Leitung des Rgl. Musikdirektors

H. Röpenack.

Aufgang 1½ Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende gegen 11 Uhr.

Vorverkaufskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Schwebebahn-Restaurant

„Loschwitzhöhe“.

Heute Donnerstag

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Rgl. Sächs. Grenadier-Reg. Nr. 101 unter persönlich Leitung des Rgl. Musikdir. Herrn L. Schröder.

Aufgang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Saisonkarten 2 M.

50 Meter lange, winds- und sonnenbeschienene Terrasse.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Mlle. Bella, Jongleur auf rollender Kugel.

Gret'l Reiner, Violoniste.

The Norwoods, equilibrist. Exerzitien auf gelag. Bogen.

Paul Göbel, schwefliger Komiker.

Oscar und Selma Teskes reiz. Illusions-Theater.

Anny Leitert, Soubrette.

Original-Burkhardt-Trio, Sensations-Gymnastik.

Novello.

Don Carlos, Preßdigatator.

The Romulus, Wonder-Gymnastic-Produktionen.

Weinrestaurant I. Ranges,
Moritzstrasse 16,

direkter Zugang vom Grossen Garten.

Separate elegante Salons.

Spezialitäten in franz., Wiener u. russischer Küche.

Menus von 2 M. an aufwärts.

Diners und Soupers auch ausser dem Hause.

Weine von J. F. Brems & Co. Egl. Hoflieferant.

Ferd. Hofmann, Traiteur.

Telephon 4208.

Eremitage

Kaiser-Palast.

Schönstes, grösstes und mit bester Ventilation versehenes Restaurant der Residenz in I. Ranges! 6 Abteilungen. I. Ranges!

Von den besten Familien bevorzugt.

Die Balkons und der Garten bieten bequem 300 Sitzplätze im Freien!

Feinster Mittagstisch

In allen Preislagen von 12—1½ Uhr. Diners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 M.

Bestes Abend-Restaurant.

Nach den Ausstellungs-Konzerten u. Theatern diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Soupers zu 2 und 3 M.

Im Marmor-Saal 1. Etage heute abend von 8 bis 12 Uhr nachts

Souper-Konzert, Orchester moderne!

bei freiem Eintritt.

Wein-Abteilung! Separate Salons! American Bar! Otto Scharfe.



1 oder 2 Pferde

werden in leichte Arbeit zum Ausgeben, ins Futter genommen.
M. mit. 1. 76—77 Exped. d. Bl.

Doppel-Pony

und ein Pony stehen preiswert.

Berlauf Tiefstraße 16.

Pferd.

1 ganz stark, mittels. Rotfuchsm., pass. für Rittergut od. Haus. Zug, unter Garantie zu verkaufen.

Dresden, Löbtauerstraße 8.

Schönes überreifliches Stähr.

Offiziers-Dienstpferd

Umstehende halber preiswertig ver-
täglichlich Schloss Weissenborn
im Erzgeb.

Schöner Goldfuchs,

mittels. 172 hoch, 750 M. zu ver-

kaufen Straße 20.

Pferde u. Wagen.

2 Wagen, 4 Pferde, u. 2 Ponys
ältere Pferde zum Robbenfahren
sicher als Reiterv. billig zu kaufen
auf Land. Off. erh. u. M. 7650
in die Expedition dieses Blattes.

Deutscher

Schäferhund,

schönes Tier, langhaarig, 10 Mon.
alt, Stubenrein, sehr neu u. an-
hänglich, zu verkaufen Klein-
siechawitz, Villitzer Str. 6.

50 Stück weiße und blonde

Riesenlamm,

6 Wochen alt, à 250, zw. 120 M.

M. Gemter, Großröhrsdorf. S.

Schöne Hauslämmer

(engl. Woolblush) verkaufen nach

Gemicht, à 100 45 und 50 Pf.
in Siegel Balzh. Problis.

Gustav Kreher,
Lockwitz bei Dresden.

Junger lebend. Rüde

zu verkaufen. Off. erh. u. V. 26188

Exp. d. Bl. erbeten.

3 gebr.

Motorräder,

wie neu, 2½ HP. M. 250, 3 HP.

u. 3½ HP. billig zu verkaufen.

Stiel, Wettinerstr. 49.

Elektromotor,

1—2 PS. zu kaufen gesucht besaß.

ein stehend. Gasmotor.

1 PS. zu verkaufen. Off. u. M. B. 45 postlagernd Banthen.

14 HP. Auto,

2 Cylinder, Opel-Darracca, Ton-

neau, in eleganter Ausführ., mit
amerikan. Verdeck, mit halbjähr.

Abrikosgarantie lebt bill. zu ver.

Louis Glück, Bragelstr. 49.

1 pf. lieg. Deutzer

Gas-Motor.

Stahlrahmen, wie Fleisch-

wolf verkaufen J. Schlett,

Rosichenbroda.

Damendreirad,

gut erhalten, mit starken Reifen,
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis.

W. J. Ann. Exp. d. Blücher,

Röckenbrücke.

Motortransportrad,

4½ PH. 2 Geschwindig. u. Ge-

lauf, spottbillig zu verkaufen.

Baumhauerstraße 23.

Bergfeller.

Täglich grosses Konzert

vom Bergfeller-Restaurant. Direktion: Kapellmeister H. Beh.

Aufgang täglich 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll Edm. Dressler.

Weisser Adler. Feierabend.

Deutsche Donnerstag Rénunion für Qualität und Fremde.

und Preiswerte Lieferservice.

1. Der taube Schwiegersonn und

2. Tünnes im Harem,

sowie der große Spezialitäten-Teil.

Mlle. Mimi de Pontecoulant,

Excentrique à transformation.

Samoiloff, Russ. Sänger und Tänzer

in Nationaltheater.

Rover, neu, 58 bis 165 M.

Alleinverkauf der

Feierabend- u. Motorrad.

Pedale 0,75—4,50 M. Aufzruamo.

0,35 M. dreiteilig 0,68 M. Fuß-

nummern 0,75, 1,00—3,75 M. Ga-

meinen 0,45. Gesäßröhre 0,35.

Stuhls 0,55—3,50 M. Gloden-

Stuhls 0,50—2,50 M. Kinder 0,35.

St

Für die Hitze:

Lüster-Sacos von 4 M. an
Lüster-Anzüge " 14 " " Wasch-Hosen von 2,75 M. an
Wasch-Anzüge " 6 " " Leinen-Sacos " 2 " " Tennis-Hosen " 7 " " Falten-Juppen von 6 M. an
Lüster-Anzüge " 14 " " Wasch-Juppen " 1,50 " " Tennis-Anzüge " 13 " " Touristen-Anzüge " 12 " " Jagd-Juppen (Schiff.) " 4 " " Schifflinen-Anzüge " 14 " "

Samter & Co.

2 Frauen-Strasse im Hause „Zum Frau.“ —

Örtliches und Sächsisches.

Wittwoch, den 15. August, wird der zweite und letzte diesjährige Sonderzug zu ermöglichst breiten von Dresden und Leipzig (mit Anschluß nach Chemnitz) nach Wien und Budapest abgefertigt werden. Die Abfahrt vom gleichen Hauptbahnhof erfolgt nachmittags 5 Uhr 30 Min., die Ankunft in Wien Nordwestbahnhof am nächsten Morgen 7 Uhr 24 Min. In Wien und Schonau hält der Zug zur Aufnahme von Reisenden. Die Fahrtkarten folgen ab Dresden einschließlich der Reichsteuer nach Wien 31,30 M.; in 2. und 16,50 M. in 3. Klasse, nach Budapest 59,10 M. und 29,90 M.; der Verkauf beginnt am 9. August und wird am 14. August nachmittags 6 Uhr geschlossen. Alles Nähere enthält eine Übersicht, welche bei den gleichen Bahnhöfen und bei der Auskunftsstelle unentgeltlich zu haben ist.

Wie befehligen wir die Pflanzenschädlinge? Hierzu wird uns gelehrt: Wenn wir im Herbst ungelöschtes Kalk auf den Boden streuen (im Garten und im Feld) und diesen einarbeiten, so daß er durch den Regen gelöscht wird, so vernichten wir eine große Zahl von Unkräutern und Pflanzenschädlingen und erleichtern uns die Arbeit. So wird z. B. durch Kalk die Brut von dem Drachtkraut, der schlechten Larve des Saatflecklers, der im Frühjahr an den Blättern des Hauses und später im Stengel aller Rhabarberpflanzen kein Belebungsvermögen ausübt, vernichtet. Bei starker Witterung oder bei Kündigung entwachsen die Blätter des Hauses, wie der Stengel der Rhabarberpflanzen den Bäumen ihrer Nager. Bei Belästigung des Hauses mit Rhabarberpflanzen benutzt und freihält v. Schilling hat dieses Mittel kurz vor seinem Tode auch bei Pflanzenschädlingen angewendet. Ebenso wirkt und viel billiger ist aber für solche Zwecke das Schachtische Karbolinum (Glimm. Schacht in Braunschweig, Bütteweg 21), das jetzt von allen Ohr- und Gartenbauvereinen als vorzüglich befunden worden ist. Sind die Besiedlungen von Blaulaus, Schildlaus, Krebs, Wanze, Gummistink, Pilzen usw. befallen, so bestreichen wir die Blätter mit unverdünntem Karbolinum von Schacht, wollen wir aber Blattläuse, Raupen und andere Schädlinge besiegen, so nehmen wir dazu nur eine 2 bis 3prozentige Lösung. Die Blattläuse an den Blättern vertilgt ich schon mit einer 2prozentigen Lösung und bei den zahlreichen Raupen braucht ich über 5 Prozent nicht hinausgehen. Merkwürdig ist es, daß das Schachtische Karbolinum eine wunderbar belebende Wirkung auf die Gemüse ausübt, wenn wir die Blätter damit bestreichen. Kräutliche Bäume erhalten frisches Laub und alte Bäume bekommen neue Triebe. Nun dürfen wir aber nicht glauben, daß wir mit Rhabarberpflanzen dasselbe erreichen, denn dieses ist in Wasser unlöslich, das Schachtische löst sich indessen bei jeder Verdunstung. Gerade die herortagenden Obstbaumsäulen, die erst nicht an das Karbolinum herangetreten sind, zeigte eifige Verbreitung derselben, weil sie selbst in den letzten Jahren zahlreiche Verluste damit angestellt haben.

Als ein großer Nebenstand wird in den Kreisen der Kleinindustrie und auch der Maschinenfabrikation selbst, wie man von industrieller Seite schreibt, in der letzten Zeit die Ungehobenheit empfunden, welche die Rechtsprechung des Reichsgerichts hinsichtlich des Eigentumsverhältnisses an den Maschinen geschaffen hat. Der Eigentums-Borbehalt an den Maschinen ist eine Notwendigkeit im Interesse der Kleinbetreibenden, da diese die Mittel zur fortwährenden Versorgung haben und ohne Eigentumsverhältnis nicht leicht auf Großbetriebe alle Maschinen geliefert erhalten. Nachdem jedoch in letzter Zeit das Reichsgericht in verschiedenen Fällen entschied, daß Maschinen, welche in einem Betriebe montiert waren, als wesentliche Betriebsmittel des Grundbesitzes betrachtet wurden und bei den entstehenden Bodenabschreibungen zugunsten der Hypothekengläubiger oder der Konkursmasse versteigert wurden, so fanden natürlich die Reklamationen zu Schaden, da doch ihr Eigentum (und als solches betrachtet) es alle Reklamanten ihnen direkt genommen wird. Die niederen Gerichte und das obere Bayrische Landesgericht haben sich mit richtigem Takte von der Überprüfung des Begriffes „wesentlicher Betriebsmittel“, wie er in der Rechtsprechung des Reichsgerichts vielfach zu Tage getreten ist, ferngehalten, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch das Reichsgericht etwa in dieser Sache einen für unsere Industrie günstigen Standpunkt eingenommen würde.

Der Militärverein „Sächsische Grenadiere“ begüßte am Sonntag unter sächsischer Führung den Königlichen Botanischen Garten. Vom Polnischen mit seiner hochinteressanten tropischen Flora ausgebend, unternahm man einen lehrreichen Rundgang durch die charakteristische Pflanzensammlung Europas, Afens und Amerikas, die hier durch manche Seltenheit vertreten ist. Aber auch die heimische Flora, das Alpinum und die biologische Abteilung erfreuten großes Interesse, und mit dankbarem Anerkennung verließ man dieses wohlgelegte und reichhaltige Arbeitsfeld der Botanik.

Die Christgruppe des Evangelischen Arbeitervereins zu Dresden veranstaltete gestern nachmittag von 1/4 Uhr an im „Feldschlößchen“ ihr Sommerfest mit Instrumental- und Vocalkonzert, ausgeführt von Mitgliedern des R. Sächsischen Künstler-Ensembles und von der Sängergesellschaft unter Leitung des Herrn Konstantin Schumann.

Gestern abend kurz nach 7 Uhr ist aus dem dritten Stockwerk des Hauses Bräuerstraße 7 ein Kind auf die Straße gestürzt. Vom ersten Stockwerk rief es im Folgenden ein Blumenkorb mit herunter und blieb unten schwerverletzt liegen. Ob es auch innere Verletzungen davongetragen hat, liegt noch nicht feststellbar.

An der Halleschenbrücke lag gestern nachmittag der Kutscher eines beladenen Kohlenwagens mit dem Anschleiten zu Fall, geriet unter die Räder und wurde überfahren. Der Verunglückte wurde mittels Droschke ins Krankenhaus gebracht.

Den Interessen der Kaufleute dienen viele Bestände der Dresdner Leipziger Waschstraße 9, 1. Etage, und immer ist die Direktion erfrischt bemüht, die Erweiterung ihrer Bibliothek durch praktische Kaufmännische Literatur unfehlbar angestrebt. Es ist bekannt, daß die Handbibliothek der Gesellschaft eine ganze Reihe bester Werke der Handelswissenschaft und Literatur des Kaufmännischen Bereichs umfaßt; eine Aufzeichnung der im letzten Jahre in dieser Beziehung angegeschafften Werke dürfte manchem willkommen sein. Es sind diese: Das deutsche Bankbuch, Buchwald; Technik des Bankbetriebes; Carnegie: Kaufmanns Herrschaft; Die Fernsprechteilnehmer-Verzeichnisse der wichtigsten mit Dresden in Verbindung stehenden Orte, Handbuch der Deutschen Altstädtegesellschaft, Huber-Saur: Kontopraxis, finanzielles Jahrbuch von Gebr. Arnhold Johanning: Organisation des Fabrikbetriebes, Rautio: Handbuch des Kauf- und Wirtschaftsvertriebs; Königsberger: Spezerei- und Farbenwaren-Lexikon; Kolonial-Handels-Abdruckbuch; Kunhardt: Wanderschule eines jungen Domänen-Kaufmanns; Loewe: Lexikon der Handelskorrespondenz; Schmid: Ausbildung des Apotheker-Lehrlings; Schmid: Neuzeit-kaufmännischer Bucherdruck; Weihenbüchel - Abdruckbuch; Zimmermann: Handelspolitik des Deutschen Reiches; Amthor: Katalog der Weltausstellung St. Louis 1904. Diesen geliefert sich neuerdings für den Überseehandel zwei sehr wichtige Bücher hinzu, deren Anholzung von manchen Geschäftskreisen bei hohen Kosten wegen gefordert wird: Der A. C. Telegraphic Code und der Telegraphen-Kodex von Stadt u. Handbuch.

Im Verwaltungsbau der Ausstellung ist ein Sündenbogen errichtet. Dasselbe liegt eine große Reihe zum Teil wertvoller Gegenstände, die im Ausstellungsbau gefunden worden sind, ohne daß nach ihrem Verbleib gesucht worden wäre.

Hofbräu-Kabarett. Wie allgemein anerkannt die sächsischen Darbietungen dieses Kabaretts aufgenommen werden, zeigte sich durch den geradezu übergreifenden Beifall der letzten Tage. Vornehmlich die Fremden schenkten sich in den lustigen Räumen des Hofbräu-Kabaretts ein. Neudeutsch gegeben zu hören; so viel lachende Gesichter, eine so fröhle Stimmung konnte man kaum wo anders konstatieren. Die Künstler boten, angezeigt durch den nicht endenwollenden Beifall, ihr Beste, so daß diesbezüglich jenseits von der Komödie, auf dem Brett wie im Auditorium die beste Stimmung herrschte. Leider

scheiterte Herr Hugo Schubert, der beliebte Komiker, mit dem kommenden Monat aus dem Verbande des Hofbräu-Kabaretts aus, um einem Platz an ein einem Berliner Kabarett zu folgen, für das er auf ein Jahr verpflichtet wurde. Die künftige Leitung des Hofbräu-Kabaretts in der Winteraison wird der reich allgemein beliebt gewordene Satiriker, Herr Alexander Tschöck, weiter führen.

In Hammers Hotel in Striesen veranstaltet heute das Dresdner Schauspiel-Ensemble unter A. Bechtes Leitung eines Schauspielabends, in dem „Die Wahnsinnige“ Tragödie in 2 Akten, und „Badeszenen“, Lustspiel in 1 Akt von G. zu Bellig zur Aufführung kommt.

Im Kurhaus Friedewald findet Freitag den 10. August das letzte diesjährige Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 48. Infanterieregiments unter Leitung des Stabstrompeters Wölfe statt. Bei eintretender Dunkelheit wird das große Wartenturmfest feierlich illuminiert.

Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Lehrer Höhlich aus Lübben nochmals einen Gesellschaftsausflug nach dem Spreewald.

Der erste Verschönerungverein zu Kloster Königswalde veranstaltet Sonntag, den 12. August, im Bahnhofshotel zu Kloster Königswalde ein Sommertfest mit großer Gabentafel.

Am Sonntag geriet in der „Neuhäuser“ bei Diesbach ein den Schlesier-Schädel in Hauswand gehörende, wahrsch. schwimmender Kahn aus seiner Fahrtrinne und wurde der rechten Uferseite zugetrieben. Da es seiner Begleitung anlang, fuhr zu weichen, fuhr der Kahn mit seinem vorderen Teile direkt in das unterhalb der Landungsbrücke befindliche Badewasser hinein und beschädigte dieses darunter, daß es vollständig in sich zusammenbrach. Glücklicherweise war das Boot nicht sofort untergegangen, sondern wurde unbekannt, da sich der größte Teil der Sommertrichter an dem unterhalb abgehaltenen Badestrande befand. Unterkühl des Bootes kam der Kahn auf dem felsigen Ufer fest und mußte von einem Schleppdampfer überfetzt werden. Nur die nachkommenden Rücksäume wurde der Verlust auf einige Zeit gespart.

Zu der Nacht zum Mittwoch sind in Gaußbad bei Leipzig die in der Spinnereihalle gelegenen Lagerräume des Nebelkabinett von Jenisch & Co. niedergebrannt. Der Schaden soll etwa 2000 Mark betragen.

Der Horner Barthel, welcher seit 27 Jahren bei der Anna Paul und Sophie in Grimma arbeitet, erhielt das Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“.

Eine Brücke neuester Konstruktion wurde am 4. August in Chemnitz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es handelt sich um die neue, unmittelbar neben der alten Brücke errichtete Brücke über den Chemnitz. In einem einzigen Bogen von 23 Meter Länge und 1,8 Meter Steilheit überquert sie den Fluss. Die Eigenart der Brücke, durch die sie eine Ausnahmefestellung in Deutschland einnimmt, besteht darin, daß sie den höchsten, in Bruchstein-Konkretmauerwerk ausgeführten Bogen besitzt. Für das Mauerwerk wurde Röhrsdorfer Granit in Sementwörter verwendet. Quadermauerwerk aus Mittweidaer Granit dient zur Verkleidung der Bogenstruktur, während der zum übrigen Bau verwendete Sandstein den Postaer Brücken entnommen wurde. Die Fahrhöhe ist mit außergewöhnlichem Hartbolzgusslotter belegt, für die Fußwege wurden Altbausteinplatten verwendet.

Ein seltenes Schauspiel aus dem Tierleben hat sich mehreren Einwohnern der hinteren Bahnstraße in Hohenstein-Ernstthal angedeutet. Im Garten des Maurers Barthel tummelte sich eine Henne mit mehreren jungen Küken herum. Wohl wußte ich, daß ein Hühnerkäfig (Stöber) herab und wollte mit einem Hühnchen im Schnabel wieder in die Küche gelangen. Als die alte Henne dies bemerkte, rannte sie auf den Raubvogel und nun entspans sich ein regelrechter Kampf zwischen beiden Tieren, in dem die Henne Siegerin blieb. Sie hatte sich auf den Hühner gekämpft und bewarb ihn dermaßen mit dem Schnabel, daß er nicht im stande war, freizukommen. Die Henne hätte den Hühner gefressen, wenn nicht Bewohner des Hauses eingekommen wären und den Habitus bestellt hätten. In ganz eindrücklichem Ausmaße ließ sich der Raubvogel fangen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens an Schülern wurde der an der Schule zu Neu-Göda angestellte Lehrer Böhm verhaftet.

Ein dreifacher Schwindler operierte auf dem Schützenplatz in Hohenstein, wo er in einem Dienstausgang eine logenblätter als Einhundertmarkchein in Zahlung gab. Sie wurde auch von der Kellnerin unbelehnt in Zahlung genommen, so daß der Mann nach Abzug seiner 2 M. betrogenen Bude 28 M. herausbekam. Später lehrte er zurück, legte der Kellnerin, er wolle sie nicht betrügen, um möchte ihm den Schein, der eine Blätter sei, wieder herausgeben. Das geschah, und er händigte der Kellnerin dafür fünf Zwanzigmärkte ein, die die übermals unbekannt in die Geldtasche stiegen. Bald darauf mußte sie aber entdecken, daß von den 100 M. Gold nur 70 M. darein waren, da daß eine Zwanzigmärkte eine Spielmarke, das andere Zwanzigmärkte ein Bezahlstück war. Der „ehrliche“ Mann blieb nun verschwunden.

Der Oberhauptmann des Kadettencorps Hermann Bittner, der in Bad Elster zur Kur weilt, hat sich infolge unheimlicher Verdens erhängt.

Am Dienstag vormittag kurz nach 11 Uhr brach in Gleina bei Guttstadt in der Scheune des Gutsbesitzers Fröhlich Feuer aus, das logisch auf die nebenstehende Schweinehütte des Gutsbesitzers Kotwitz übergriff, sich nach weiterverbreite und im ganzen Gebäude einzog, nämlich außer den beiden Scheunen das Wohnhaus und die Stallungen des Herrn Kotwitz, wie das Wohnhaus und das Stallgebäude Fröhlich. Die ganze Einrichtung, ferner viel landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und verschiedenes Mobiliar und Verbrauch. Das Vieh konnte gerettet werden. Nur Kotwitz ist verstorben. Die Brandursache wird auf Fahrlässigkeit spielender Kinder zurückgeführt.

In dem in Schifferstellen berichteten Döbelner Durchbruch, unterhalb Mühlberg, fuhr ein mit Braunkohlen beladener LKW mit soicher Wucht gegen den Steinbamm, daß er starke Beschädigungen erlitten und osblasson.

Landgericht. Am Abend des 29. Januar kam es im Gutsbau zum Wiesenthal in Meissen zwischen den Gästen zu einer Meinungsverschiedenheit, welche zum Schluss einen ernsten Charakter annahm und in eine Schlägerei ausartete. Der Steinmetz Josef Bauer aus Weißig beschuldigte sich als Gast in dem Lokale, ergriff sein Bierglas und röhrte es mittler unter die Rauenden. Außerdem soll er im Vorort einen anderen Gal mit dem Bierglas geschlagen und ebenso verletzt haben. Das Vieh wurde verurteilt und verurteilte Bauer wegen geschäftlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis, worauf der Angeklagte Berufung einlegte. Die 2. Instanz nimmt vor an, daß sich Bauer keinen Körperverletzung, aber doch einer Heftigkeit nach § 267, des Strafgebietsbuchs (Werken hinter Gegenstände nach Menschen) schuldig gemacht habe. Das Berufungsgericht erkennt gegen den Angeklagten auf 14 Tage Haft. — Am 15. August oder 3. September wird der Tischlermeister Hermann Franz Richard Engelmann aus Dresden-Südosten verurteilt, weil er die hiesige Ortskneipe um 75 M. Versicherungsbeträge schädigte.

Vor 1875 in Staudenmühl geboren, in Laubegast wohnhafte Maurer und Baugewerbe Bernhard Alois Giglaff hat sich ebenfalls wegen Vergebens gegen das Kranken- und Invalidenversicherungsgesetz zu verantworten. Bei Aufführung eines Neubaus an der Altensteiner-Straße kam der Angeklagte in Zahlungsschwierigkeiten und konnte zuletzt 151 M. Versicherungsbeträge, die er seinen Arbeitern am Löne gefügt hatte, nicht an die Krankenkasse abführen. Das Urteil lautet auf 1 Woche Gefängnis.

Vereinskalender für heute.
Deutsch. Kellner-Vor. Sazonia: Sommer-, Lindisches Bad, 5 Uhr. Deutsch. u. Öster. Ton.-Klub: Bergamot, Drei Räben, 8 Uhr. Fortschritt, Verein Gabelsberger-Schule: Vorl., 9 Uhr. Militär-Verein Gardereiter: Generalversammlung.

Wasch-Hosen von 1,25 M. an

Tennis-Hosen " 7,- " "

Tennis-Anzüge " 13,- " "

Loden-Juppen " 3,- " "

Falten-Juppen von 6 M. an

Touristen-Anzüge " 12,- " "

Jagd-Juppen (Schiff.) " 4,- " "

Schifflein-Anzüge " 14,- " "

Börsen- und Handelsteil.

Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden. In der am 8. August d. J. stattfindenden Aufsichtsversammlung gelangte vorbehaltlich der statutenmäßigen Nachprüfung — bei 430 668 M. ordentlich und außerordentlicher Abschreibungen (1904/05 426 828 M.) und unter besonders vorliegender Bemerkung der Vorstand einen Gewinn von 967 607 M. (1904/05 575 476 M.). Der Generalversammlung soll vorgetragen werden: eine Gewinnabgabe von 20 % (1904/05 16 %) und zwar 10 % (10 % i. V.) auf die Aktien und 6 1/2 % = 20 M. (15 M. i. V.) auf jeden Börschein zu verteilen und nach weiterer Abstimmung für Realisationsanlagen an die Beamten und Arbeiter an. Die Börsen- und Handelsbeamten der Sächsischen Gußstahlfabrik handeln es sich nach den bisherigen Erkenntnissen durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Provinzialsteuerdirektorat in Sachsen. Der Vorstand der Berliner Börse hatte Anfang Juni an den Provinzialsteuerdirektorat des Schlesischen Kreises eine Befragung gelöst, die die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer betraf.

Am 10. August erhielt der Provinzialsteuerdirektorat folgende Antwort eingegangen: „Bei den zahlreichen im Umkreise befindlichen Aktien der Österreichischen Südbahngesellschaft besteht im Sächsischen Reichsstaat verschiedene Aktien der Südbahngesellschaft faßt nach den bisherigen Erkenntnissen durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Um Sonntag geriet in der „Neuhäuser“ bei Diesbach ein den Schlesier-Schädel in Hauswand gehörende, wahrsch. schwimmender Kahn aus seiner Fahrtrinne und wurde der rechten Uferseite zugetrieben. Da es seiner Begleitung anlang, fuhr zu weichen, fuhr der Kahn mit seinem vorderen Teile direkt in das unterhalb der Landungsbrücke befindliche Badewasser hinein und beschädigte dieses darunter, daß es vollständig in sich zusammenbrach.

Die Befragung über die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer ist durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Die Befragung über die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer ist durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Die Befragung über die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer ist durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Die Befragung über die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer ist durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Die Befragung über die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer ist durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei Dresden“.

Die Befragung über die Befreiung der Börsenhandelssachen von der Börsensteuer ist durchweg mit Aktien mit dem Alter von 10 Jahren, vierzigjähriges Stempel mit der Aufschrift „Sächsische Gußstahlfabrik in Döbeln bei

Nachbarschaft von Müttern, die ihre Söhne studieren lassen wollen, von Töchtern, die ihre Eltern erhalten müssen! Wie viele Tränen mög der Herrmann gerade dieser Abteilung ausgelöst haben? Von der Bronze-Abteilung mit den herzlichen Wiederholungen eines Risi und anderer Künstler ist gleichfalls nichts abgelaufen. Die großen italienischen Verleger beweisen den Verlust ihrer Brach- und Augen-Ausgaben mit den herzlichen Bindungen. Wertvolle Kunst- und Kunstsammlungen sind verloren gegangen. Autographen von Wagner und Verbi und trotz der gegenwärtigen Bedingungen nicht verbrannt. Dagegen sind die Silber- und Porzellanabteilung ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Alle diese Abteilungen waren im Pavillon für italienische dekorative Kunst untergebracht. — Große Trauer berichtet fernher ob des Untergangs der ungarischen Ausstellung. Die Blätter heben hervor, wie die Unparteiischkeit sich von Österreich getrennt haben, um ihre Selbständigkeit zu betonen und keinen fehllicheren Bund zu schließen. Von österreichischer Standpunkt der größte Verlust bedeutet der Untergang der architektonischen Abteilung. Die Künstler besagen darin nicht, wie die Verleger zuerst den Verlust der vielen Modelle, denn vom künstlerischen Standpunkt botten die meisten von ihnen keine allzu große Bedeutung. Außerdem waren sie derart verschwunden, dass sie ohne weiteres wiederhergestellt werden können. So soll der Dom von Mailand für 100.000, das Victoria-Emanuele-Denkmal in Rom für 80.000 Kronen verhindert werden. Von weit größerer Bedeutung ist es dagegen, dass unschätzliche Vorpläne für zukünftige Wiederaufstellungen bekannter Nationaldenkmäler verloren gegangen sind. So sind verschwunden die Pläne für den Dom von Monza, die Katharinen von Ravenna, das Mausoleum u. w. Benedikt, Albrecht, Mailand, Genua sind am meisten dadurch betroffen worden, denn die betreffenden Gesellschaften zur Erhaltung der öffentlichen Denkmäler hatten vertrautesten viele ihrer eigenen Pläne zur Ausstellung hergegeben. In dieser Hinsicht ist ganz besonders die Mailänder Domverwaltung geschädigt. Verbrennt sind ihr nämlich die Pläne für die neue Gewölbeausbildung und Versierung und den Estrich des Mittelschiffes. Daselbe Los teilen die berühmten Pläne für die neue Haupttafelfode und die nach den Karlsburg-Rathausfesten angefertigten Gobelins usw. So erklärt es sich, dass der Verlust 15 Millionen übersteigt, die ungarnische Abteilung allein behauptet, einen Verlust von 7 Millionen zu haben. Ob das Neuer durch Erfolglosigkeit oder Bosheit ausgeschlossen ist, ist vorläufig noch nicht aufzuhellen. Am allgemeinsten ist man aber der Ansicht, dass die Verwaltung der Ausstellung etwas mehr auf Wachsamkeit hätte geben müssen, um so mehr, als in Rom 1899 und in Genua 1893 ähnliche Ausstellungsbände stattgefunden haben.

Über die Blattzeit des „Schriftstellers“ Salbey in Erfurt, der, wie berichtet, die bläßliche Fabrikantenfrau Elise Gedhardt, Tochter eines jünglichen verstorbenen Brauermeisters, erschossen hat, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Tat stellt einen Rocheat wegen verschwörter Liebe dar; das Mädchen wollte von der Liebesverbindung des um zehn Jahre jüngeren Salbey, zumal nach den Enttäuschungen über seine Blaglate, nichts wissen. Das Mädchen wohnte in der Moltkestraße in Erfurt bei ihrer verheirateten Schwester, einer Frau A. Am Sonntag, nach Beendigung des Schalterdienstes, wollte sie gegen 14 Uhr abends nach Hause gehen, als ihr plötzlich Salbey entgegentrat, der sie zweitlos erwartet hatte. Zwischen beiden kam es dann im Stämmerschlach zu einer eingesetzten Aussprache. Plötzlich brachen Schüsse. Eine Schuhmannspatrulle und mehrere Spaziergänger eilten sofort nach dem Tatort. Auf dem Mittelweg des Glacis lag das Mädchen in einer großen Blutlache, die von einer Schuhwunde in der linken Schulter herührte. Noch ehe ein Arzt eintraf, verschob die Unglücksche, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Neben der Leiche lag der Mörder unter einem Baum auf dem Erdoden; er hielt sich die rechte Schläfe, die von einer Kugel durchschossen war und deutlich blutete. Auf die Frage der Polizeibeamten nach dem Herkunftslande des Mörderin: „Ich habe sie lieben erschossen, weil sie von mir nichts wissen wollte.“ Der Schuhverkäufer wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem häuslichen Krankenhaus zugeführt; auf dem Transport verlor er den „wilden Mann“ zu spielen, indem er fortwährend ausrief: „Hilfe! Mörder! Räuberbande“ usw. Der angebliche Schuhverkäufer Salbey war vor zuletzt als Schreiber in einem Patentbüro beschäftigt; nach seiner Entlassung lag er seiner Mutter, einer Auswartefrau, zur Last.

Sport-Nachrichten.

Der Sachsen-Motorrad-Bund veranstaltet kommenden Sonntag, den 12. August, seine Dauertrophäe Rittau-Leipzig, die nach mehrjährigem Verbote erstmals wieder ministerielle Genehmigung gefunden hat und die für alle Bundesmitglieder offen ist. Zu der Trophäe haben sich 28 Herren gemeldet. Der Start erfolgt Sonntag früh 4 Uhr in Rittau und geht die Fahrt über Herrnburg, Lobau, Döbeln, Dresden (Ponton), Bischofswerda, Weißig (Ponton), Dresden, Meißen (Ponton), Seerhausen, Coswig (Ponton), Wendisch-Burpa, Burgen (Ponton), Borsdorf, Baumsdorf, woselbst am neuen Bahnhof das Endziel ist. Hier sind die ersten Fahrer gegen 11 Uhr zu erwarten. Ausgabe des schwierigen Terrains in der Rauti werden an die Fahrer, die sie ohne Schriftmaß fahren, hohe Anforderungen gestellt, und sind dementsprechend auch die zur Verteilung kommenden Preise äußerst werthaltig, zumal dem Sportausschuss von Hannover nunmehr Vertrag dazu geschlossen worden sind. Das Resultat der Fahrt wird Sonntagabend in Leipzig, Eisenmannshaus, bekannt gegeben. — Wer Interesse an dieser Rennfahrt hat, verlässt sie daher nicht, sich zu neuerer Zeit auf der Fahrtstraße zu postieren, die übrigens von den einzelnen Beiräten des Bundes außerordentlich stark besetzt werden wird. — In Dresden dürfen die ersten Fahrer zwischen 6 und 7 Uhr (Gaußstraße) eintriften.

Für die Dresdner Radrennen am 12. August ist für die Kasse B diesmal eine höhere Auszahlung getroffen worden, da die Dresdner Radrennen noch sehr neu und daher nicht so anverlässig waren. Es starten Willi Metz aus Hannover, Adolf Schulze-Schellendorf, der den Dresdner schon bekannt ist, Albert Schäfer-Weddersburg und Kurt Wirth-Treptow. Der kleine Radrennen-Bahndienst ist eingetroffen und absolvierte am Dienstagmorgen 18er Runden, die er am Mittwoch bis auf 17,1 verunterstellt, was seine voraussichtliche Form bestätigte. Welschow zeigte im Training seine gewohnte Rüdigkeit. Sein Start scheint ihm nicht gefordert zu haben.

Die Formel des Vereins Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller ist von der preußischen Regierung angenommen worden. Auf die vom Kaiserlichen Automobil-Klub an den Finanzminister gerichtete Einrede, in welcher die vom Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller in Vorbrüggen gebrachte Formel zur Berechnung der Pferdestärke zur Annahme empfohlen wurde, ist dem Kaiserlichen Automobil-Klub im Auftrage des Finanzministers mitgeteilt worden, dass der Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichskanzler die für die Messung der Pferdestärke im Sinne der Vorschriften über die Steuerung der Kraftfahrzeuge ausschließliche Formel: N (Pferdestärke) = 0,3 i. D. scheinlich der Benzin- und Spiritus-Kraftfahrzeuge bis auf weiteres als maßgebend anerkenne.

Bücher-Neuheiten.

X. Bartels, Adolf Heinrich Heine. Nach ein Deutsches (Dresden und Leipzig, C. L. Kochs Verlag, Preis 3 Mk.). Dieses neuheste Werk des bekannten Verfassers ist aus dem Wunsche entstanden, anlässlich der jüngsten Auseinandersetzung für ein Heine-Denkmal „als national gesetzliches Literaturdenkmal die Heine-Frage ganz auflösen“, dem deutschen Volke zu zeigen, dass Heine nicht der arme deutsche Dichter, nicht der größte Dichter nach Goethe war, das ihn vielmehr alle Schauden des Menschen auch in seinen Dichtungen widerholte. Das Buch ist somit eine Klärung und die Dichtung dementsprechend schwer. Bartels überzeugt nicht die vielen schweren Verklungen in Heines Leben, er gibt jedoch Belege, die er in einem recht ungünstigen Sinn erläutern lassen, es ist, sagt er, „eben so weiter nichts als Selbstbedeutung“. Das Buch Heinrich Heines, d. h. keine etwas als wertvoll, nicht durchaus verhältnismäßig preiswerte Erstellung, haben seine Biographen verschieden erklärt. Bartels sagt: „In dem Mittelpunkt der Verständlichkeit Heines steht mir nicht sein Talent, sondern seine Eitelkeit“ und ferner: „Er hat sich nie als Deutscher, sondern fast nur als Jude gefühlt. Wo er sich einen Deutschen nennt, ist das entweder Komödie, oder es gelöscht, weil er als ein in deutscher Sprache dichtender Jude das Band, das an die deutsche Kultur knüpft, nicht zerreißen konnte und durfte. Auch das Heimatgefühl Fortsetzung siehe nächste Seite.“

Söhnlein. Rheingold

ist die in allen
Königreichen
verwendete
Sectmarka.

Hupfelds



ist der einzige Klavier-Kunstspielapparat, der mittelst der

Phonola-Künstler-Rollen

jedermann in den Stand setzt, das Originalspiel der bedeutendsten Pianisten der Welt, wie Godowsky, D'Albert, Harold Bauer, Nikisch und anderen, mit allen Feinheiten der genialen Auffassung in Naturtreue wiederzugeben.

Ludwig Hupfeld, Aktiengesellschaft, Leipzig.

Dresden: Phonola-Generalvertretung bei H. Bock, Prager Straße 9.

Au der Dritten Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906.

Vorführung bereitgestellt im PHONOLA-PAVILLON.

Preis 250 Mark.

Geheime

Graub., frische u. alte Blütläuse.
Schwäche, Dantanschläge aller Art, Geschwüre sc. behandelt seit

25 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 4-6, ab 6-8, Sonnt. 9-3 Uhr. §

Offene Stellen.

Vor Mitte September suche

Reparateur für

Schreibmaschinen.

Keiner einen gelehrten Tischler als

Mitarbeiter.

Heinz F. Schulze,

Brüderstraße 8.

Vorzu stellen: Mitt. 12-2 Uhr

oder nachmittags 4-7 Uhr.

Maschinenbauer,

Entwickler,

Feinmechaniker und

Monteur

für elektrotechn. Fabrik ges. Off.

m. Belegschaft in O. M. 3-18

„Invalidendank“ Dresden.

Zwei jüngere

Bogenladierer

sucht sofort

für dauernde Winterarbeit

Emil Heuer, Radeberg.

Kräftige Arbeiter

zum Ausdichten und Lehmbauen

sucht Dampfseigeli Pleistewitz bei Großenhain.

Ein Kontorist,

geb. Mühlb., mit guten Zeugen,

gesucht. Off. u. Z. W. 0.000

„Invalidendank“ Dresden.

Suche für mehr Kolonial-

waren-Geschäft einen

tüchtigen, zuverlässigen.

jüngeren Kommiss

Dieselbe muss flotter Verkäufer

sein. Gesucht. Offiz. erb. unter

C. 7086 in die Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Werfmeister

für größere Holzwarenfabrik

der elektrotechnischen Branche gesucht

gesucht. Offiz. unter D. N. 280

an Rudolf Mosse, Dresden.

Suche f. leichte Korrespondenz i.

Engl., Franz. ev. etwas

Spanisch, rödtch. 3-6 St. abz.

o. Sonntags in Wann. Off. m. Bl.

Std. u. U. 26134 Exped. d. Bl.

Vertreter - Gesucht.

O. Kommis f. Kolonialw.

Kutsch. Dien. Mietb. Hause.

Verkauf. Wann. Jung. Schw.

U. Manuf. Stellvermittler.

Haussmädchen für Private.

Kindermädchen für Offizier.

Suche zu sofort einen guten

Melker.

Lohn monatl. 30 W. Stadtgut

Großmutter, Dörfel. C. Heiter.

Im Konsort einer erstklassigen graphischen An-

stalt ist der erste Posten des

Postkarten-Ressorts

sofort oder am 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.

Herren, welche mit dem Fach seit Jahren vollkommen vertraut, außerst gewissenhaft und selbstständig arbeiten, klar und sicher disponieren können und möglichst auch Kenntnisse in der engl. u. franz. Sprache besitzen, wollen ihre Bewerbung schreiben bei der Exp. d. Bl. unter D. 7687 ges. niedergelegen. — Unbedingte Discretion wird zugesichert.

Vertreter

sucht reelles Berliner Bankhaus bezüg. Kaufhäusern für Kasino, Zeit- und Braumeier-Geschäfte. Branchenkenntnis unbedingt erforderlich. Gesl. Off. u. G. J. 510 an Haase-

stein & Vogler, Berlin W. S.

Geschirrführer- Gesuch.

mit v. Beugnissen sucht für 1. Septbr. m. 2 od. 3 Gehilfen dauernde Stellung dch. G. Beer, Oberöschweizer u. Stellvermittler, Altegrat Gersdorf b. Hoy-

tein. Tel. 28.

Suche wegen Errichtung des

jeßigen einen verheilten

Oberschweizer

mit zwei Gehilfen zum 1. Septbr. in der Nähe Wurzen zum 1. September bis 3 ledige Oberschweizerstellen, sowie zum 1. Oktober 2 verbleibende Stellen mit der Frau allein oder mit 1 Gehilfen, Karl Prothotta, Stellvermittler, Reichau-Ziebhien (Wurzen).

Oberschweizer

sucht für 1. Okt. u. Nov. zu 30 bis 35 Kühen nach Thür. Sonnen, Schle. u. Reuthelitz G. Beer, Stellvermittler, Gersdorf bei Hoy-stein. Preis ein so. nach Bayern zu 25 Kühen u. 30-35 Sch. Jungv. welcher auch das Butter mit verträgt. Kühe gut begehrte Stellen.

Handdiener für Restaurant.

20 Schweizer b. Dresden, Carlsbad bei freier Wohnung und Reisekosten, täglich eine Arbeitszeit täglich 8 Stunden. Bezugnahme am 1. September. Arbeitsergebnis an Rittergut Thierbach bei Borna (Weißenfels). Preis 100 Mark.

Rittergut Thierbach bei Borna (Weißenfels).

mit einer Handschicht u. Bettdecke in häufigen Arbeiten wird vor 1. September

Jüngerer Verwalter

mit guter Handarbeit und Geschicklichkeit, der Arbeitsergebnis an Rittergut Stötteritz oberen Teils bei Leipzig.

Anständiges Hausmädchen

in besseren Haushalt p. 15. Aug. gesucht. Heimlichkeit. 2. II. L.

Ein kräftiges Hausmädchen

vor 1. Sept. gesucht. Zum Stell. in Dresden.

Anständiges Hausmädchen

Heimat, das öfter oft zu sein scheint, ist nicht die zum deutschen Vaterlande, sondern weitaus nur jüdisches Familiengeschäft, das natürlich mit gewissen heiligen Erinnerungen verknüpft ist. Die eingehende Begründung dieser These nimmt den letzten Teil ein. Reizvoller wird Farce hier auf die sich durch alle Heimischen Schillen ziehende Berührung und Verbindung Deutschlands hin, und schon dies rechtfertigt seinen Auszug in der Einleitung: „Für uns Deutsche wäre das Heimat-Denkmal, im Namen des deutschen Volkes errichtet, die längste Bekämpfung die man uns antragen kann!“

„Im Bericht von Paul Neudauer, Köln, Hochstraße 137, geschieht: „**Sklaven der Gewissheit**, von Max Heyne u. Der Verfasser will in dem Buch zeigen, wie das Ziffern des Zweiten Weltkriegs und Erkennens zielhaft und wie es auch in den Nachkommen der Geschlechtersträger noch degenerierend fortwährt. Der Preis von 2,50 M. wird angehoben der guten Druckausstattung der Verbreitung des Buches nur bedarflos ist.“

„**Griechisch-Wildes Deutsches Handbuch für Feuerwehrleute**“ ist wiederum zu den diebstahligen **Bavaria** unter **Hausmädchen** erreichbar und enthält neben den Erläuterungen zu „Hausfrau“, „Ring des Abteilungs“ und „Tatzen und Töpfen“ die Biographien und Bruchstücke der Künstler, das Ergebnis der Mithaltenden und einen Führer durch Bayreuth. Für Ausdruck ist das Buch in englischer und französischer Sprache aufgelegt.

„**Ida Sofie**“ Roman von Johanna Madien, Autorin einer Übersetzung aus dem Dänischen von Katharina Mann. (Gebunden 3 M. Broschiur, Schlesier Verlag-Auswahl von S. Schlauderer.) Mit der Meisterschaft, wie wir sie gerade bei nordischen Schriftstellerin so oft bewundern können, wird hier eine Koppenhagener Großmannsfamilie gezeichnet, die sich infolge verfehlter geschäftlicher Unternehmungen des Mannes auf peinlichem Niedergang befindet und andererseits durch die leidvolle geliebte Erfahrung des Frau aller baulindigen Ordnung und Ruhe entbunden. Dies ist in physiologischer seiner und durchdringender Weise dargestellt, bis zu dem tragisch-entzündlichen, jedoch beständigen Ausgang des Romans.

Gewinne 3. Stafette 150. R. S. Kundenlotterie.

Biebung am 8. August 1906.

(Hauptpreis siehe Abendblatt.)

500 Mark auf Nr. 1885 4614 5156 8898 9148 9892 13500 13802 15779 17782
8223 2126 2320 2330 2340 2350 2360 2370 2380 2390 2400 2410 2420 2430 2440
31990 32042 32053 32064 32075 32086 32097 32108 32119 32130 32141 32152 32163
32114 54773 66225 66316 66318 66320 66322 66324 66326 66328 66329 66330
66333 66334 66335 66336 66337 66338 66339 66340 66341 66342 66343 66344
66345 66346 66347 66348 66349 66350 66351 66352 66353 66354 66355 66356
66357 66358 66359 66360 66361 66362 66363 66364 66365 66366 66367 66368
66369 66370 66371 66372 66373 66374 66375 66376 66377 66378 66379 66380
66381 66382 66383 66384 66385 66386 66387 66388 66389 66390 66391 66392
66393 66394 66395 66396 66397 66398 66399 66310 66311 66312 66313 66314
66315 66316 66317 66318 66319 66320 66321 66322 66323 66324 66325 66326
66327 66328 66329 66330 66331 66332 66333 66334 66335 66336 66337 66338
66339 66340 66341 66342 66343 66344 66345 66346 66347 66348 66349 66350
66351 66352 66353 66354 66355 66356 66357 66358 66359 66360 66361 66362
66363 66364 66365 66366 66367 66368 66369 66370 66371 66372 66373 66374
66375 66376 66377 66378 66379 66380 66381 66382 66383 66384 66385 66386
66387 66388 66389 66390 66391 66392 66393 66394 66395 66396 66397 66398
66399 66310 66311 66312 66313 66314 66315 66316 66317 66318 66319 66320
66321 66322 66323 66324 66325 66326 66327 66328 66329 66330 66331 66332
66333 66334 66335 66336 66337 66338 66339 66340 66341 66342 66343 66344
66345 66346 66347 66348 66349 66350 66351 66352 66353 66354 66355 66356
66357 66358 66359 66360 66361 66362 66363 66364 66365 66366 66367 66368
66369 66370 66371 66372 66373 66374 66375 66376 66377 66378 66379 66380
66381 66382 66383 66384 66385 66386 66387 66388 66389 66390 66391 66392
66393 66394 66395 66396 66397 66398 66399 66310 66311 66312 66313 66314
66315 66316 66317 66318 66319 66320 66321 66322 66323 66324 66325 66326
66327 66328 66329 66330 66331 66332 66333 66334 66335 66336 66337 66338
66339 66340 66341 66342 66343 66344 66345 66346 66347 66348 66349 66350
66351 66352 66353 66354 66355 66356 66357 66358 66359 66360 66361 66362
66363 66364 66365 66366 66367 66368 66369 66370 66371 66372 66373 66374
66375 66376 66377 66378 66379 66380 66381 66382 66383 66384 66385 66386
66387 66388 66389 66390 66391 66392 66393 66394 66395 66396 66397 66398
66399 66310 66311 66312 66313 66314 66315 66316 66317 66318 66319 66320
66321 66322 66323 66324 66325 66326 66327 66328 66329 66330 66331 66332
66333 66334 66335 66336 66337 66338 66339 66340 66341 66342 66343 66344
66345 66346 66347 66348 66349 66350 66351 66352 66353 66354 66355 66356
66357 66358 66359 66360 66361 66362 66363 66364 66365 66366 66367 66368
66369 66370 66371 66372 66373 66374 66375 66376 66377 66378 66379 66380
66381 66382 66383 66384 66385 66386 66387 66388 66389 66390 66391 66392
66393 66394 66395 66396 66397 66398 66399 66310 66311 66312 66313 66314
66315 66316 66317 66318 66319 66320 66321 66322 66323 66324 66325 66326
66327 66328 66329 66330 66331 66332 66333 66334 66335 66336 66337 66338
66339 66340 66341 66342 66343 66344 66345 66346 66347 66348 66349 66350
66351 66352 66353 66354 66355 66356 66357 66358 66359 66360 66361 66362
66363 66364 66365 66366 66367 66368 66369 66370 66371 66372 66373 66374
66375 66376 66377 66378 66379 66380 66381 66382 66383 66384 66385 66386
66387 66388 66389 66390 66391 66392 66393 66394 66395 66396 66397 66398
66399 66310 66311 66312 66313 66314 66315 66316 66317 66318 66319 66320
66321 66322 66323 66324 66325 66326 66327 66328 66329 66330 66331 66332
66333 66334 66335 66336 66337 66338 66339 66340 66341 66342 66343 66344
66345 66346 66347 66348 66349 66350 66351 66352 66353 66354 66355 66356
66357 66358 66359 66360 66361 66362 66363 66364 66365 66366 66367 66368
66369 66370 66371 66372 66373 66374 66375 66376 66377 66378 66379 66380
66381 66382 66383 66384 66385 66386 66387 66388 66389 66390 66391 66392
66393 66394 66395 66396 66397 66398 66399 66310 66311 66312 66313 66314
66315 66316 66317 66318 66319 66320 66321 66322 66323 66324 66325 66326
66327 66328 66329 66330 66331 66332 66333 66334 66335 66336 66337 66338
66339 66340 66341 66342 66343 66344 66345 66346 66347 66348 66349 66350
66351 66352 66353 66354 66355 66356 66357 66358 66359 66360 66361 66362
66363 66364 66365 66366 66367 66368 66369 66370 66371 66372 66373 66374
66375 66376 66377 66378 66379 66380 66381 66382 66383 66384 66385 66386
66387 66388 66389 66390 66391 66392 66393 66394 66395 66396 66397 66398
66399 66310 66311 66312 66313 66314 66315 66316 66317 66318 66319 66320
66321 66322 66323 66324 66325 66326 66327 66328 66329 66330 66331 66332
66333 66334 66335 66336 66337 66338 66339 66340 66341 66342 66343 66344
66345 66346 66347 66348 66349 66350 66351 66352 66353 66354 66355 66356
66357 66358 66359 66360 66361 66362 66363 66364 66365 66366 66367 66368
66369 66370 66371 66372 66373 66374 66375 66376 66377 66378 66379 66380
66381 66382 66383 66384 66385 66386 66387 66388 66389 66390 66391 66392
66393 66394 66395 66396 66397 66398 66399 66310 66311 66312 66313 66314
66315 66316 66317 66318 66319 66320 66321 66322 66323 66324 66325 66326
66327 66328 66329 66330 66331 66332 66333 66334 66335 66336 66337 66338
66339 66340 66341 66342 66343 66344 66345 66346 66347 66348 66349 66350
66351 66352 66353 66354 66355 66356 66357 66358 66359 66360 66361 66362
66363 66364 66365 66366 66367 66368 66369 66370 66371 66372 66373 66374
66375 66376 66377 66378 66379 66380 66381 66382 66383 66384 66385 66386
66387 66388 66389 66390 66391 66392 66393 66394 66395 66396 66397 66398
66399 66310 66311 66312 66313 66314 66315 66316 66317 66318 66319 66320
66321 66322 66323 66324 66325 66326 66327 66328 66329 66330 66331 66332
66333 66334 66335 66336 66337 66338 66339 66340 66341 66342 66343 66344
66345 66346 66347 66348 66349 66350 66351 66352 66353 66354 66355 66356
66357 66358 66359 66360 66361 66362 66363 66364 66365 66366 66367 66368
66369 66370 66371 66372 66373 66374 66375 66376 66377 66378 66379 66380
66381 66382 66383 66384 66385 66386 66387 66388 66389 66390 66391 66392
66393 66394 66395 66396 66397 66398 66399 66310 66311 66312 66313 66314
66315 66316 66317 66318 66319 66320 66321 66322 66323 66324 66325 66326
66327 66328 66329 66330 66331 66332 66333 66334 66335 66336 66337 66338
66339 66340 66341 66342 66343 66344 66345 66346 66347 66348 66349 66350
66351 66352 66353 66354 66355 66356 66357 66358 66359 66360 66361 66362
66363 66364 66365 66366 66367 66368 66369 66370 66371 66372 66373 66374
66375 66376 66377 66378 66379 66380 66381 66382 66383 66384 66385 66386
66387 66388 66389 66390 66391 66392 66393 66394 66395 66396 66397 66398
66399 66310 66311 66312 66313 66314 66315 66316 66317 66318 66319 66320
66321 66322 66323 66324 66325 66326 66327 66328 66329 6

Ullerlei für die Frauenwelt.

Das Komödiantenkind. Erzählung von Marietta von Markovics. (Vorlesung.) Nachdruck verboten.) „Habt ich die süßliche Frucht des Sotans des heiligen in mein ehrbares Haus gebracht, damit Du Deines eigenen Kleidches vergibst und da Partikelkeiten verschwindet, wo nur die Ausstrüfe gutmachen kann, was die göttlichen Eltern verbrochen?“ Während die Kleine mit großen Beilchenaugen die ihr unverstehliche „Tante“ ansah, schüttelte der Bürgermeister,leinlaut geworden durch die Heftigkeitsausbrüche, war Camilla ein Dorn im Auge. Camilla hatte die Kerzen am Weihnachtsbaum entzündet und trat in Webetens halbdunkles Stübchen. Da erblickte sie eine seltsame Szene. Paul, der um fünf Jahre ältere, hielt einen Kamm in der Hand, er hatte Liebeselchens wiedergewachsenes Haar unter den Händen und beachtete ihr angstliches „Die Tante wird mich ableben“ durchaus nicht. „Ich mochte eine Weihnachtsszene aus Dir, – die hat auf allen Bildern, die ich noch je gesehen, einen goldenen Mantel von Haaren um ihre Schultern, just so, wie Du jetzt Liebeselchens! So – jetzt bist Du fertig! Damit soll der fröhliche Knabe das ganze Mädchen empor und führe es auf beide Wangen.“ (Schluß folgt.)

Bitte.

„Läßt mich strecken, unter Freud' und Kummer
So zu leben, daß das Bett von Erde
Mit die Stubenstatt zu sonnitem Schlummer
Und zu seligem Erwachen werde!“

M. Frst. v. Malavert.

Rätsel.

Nicht irischer Güter braucht es, du tanzt
das erste sein,
Denn doch ein Herz schlägt oftmaß im
kranken Rämerlein;
Bwarz, stellte dich das Leben auf helle
Sonnenseite,
Ist also handeln leichter, als in der Armut
Kleide.
Das zweite Wörtlein zeuget zumeist von
garter Art,
Sein Glanz ist bald entzünden, wird er
nicht gut gewahrt.
Auch ist's der Stolz der Haushau an ihrem
Linnenbach,
Weicht er in Lust und Sonne auf grünem
Ratenplatz.
Das Ganze muß du lachen in einem
and'ren Land,
Wo's als Symbol der Freude empfängt des
Liebchens Hand:
Doch winkt's dir nicht entgegen am blühn-
den Wiesenrain,
Auf schroffer Höhe schwont es und will
ertragen sein.
C. Schenf.

Elektrische **Dresdner Nachrichten** täglich

Erscheint
seit 1856

No. 182 Donnerstag, den 9. August. 1906

Am Frauenstein.

Original-Roman von Erich Eberstein.

(Nachdruck verboten.)

Die Bäuerin zuckte die Achseln und sagte ausdrücklich: „Du lieber Gott, das ist schon so in der Ameisöderin Familie. Sein Vater hat's getan und sein Großvater auch. Sie bilden sich halt alle ein, endlich werden sie's doch richtig verstehen.“ „Was richtig verstehen?“ Wieder erwiderte die Bäuerin. „Richtig,“ murmelte sie, „nichts...“ „der Schatzgräber“ hält

Aber Sabine war nicht so leicht zu belügen und sah ganz auf, daß die Bäuerin log. „Rede,“ herrschte sie sie an, „aber bildest Du Dir vielleicht ein, ich sei in Dummen.“ „Du mir was vor machen könnten?“ „Gott schütze, Euer Gnaden!“ „Also, was ist?“

Die Ameisöderin blinzelte nach links und blinzelte nach rechts, als ob ihr von irgendwo Hilfe kommen möchte, als aber gar nichts kam, als eine neuerliche Aufzitterung Sabines, stammelte sie endlich verlegen: „Er hat halt ein Buch, der Vater, da steht's drin, wie man Schafe heißt...“ und das Buch standt schon von seinem Großvater her. „Wo ist das Buch?“ „Wo... weiß nicht...“ „Lüge nicht!“ Brüllte das Buch!

Da entschloß sich die Bäuerin, endlich nachzugeben und holte aus einem Wand-schrank ein altes, schmutziges Buch hervor, dessen lose Blätter deutlich Zeugnis ablegten dafür, wie fieslich es benutzt wurde. „Zeigt mir ein Glas Milch und Wasser!“ befahl Sabine weiter und setzte sich mit dem Buch an den Tisch, während die Ameisöderin die Stube verließ.

Das Buch war ein stupides Nachzerl, halb die Hauberei, halb die Schabrackerei behandelnd, und schon wollte es Sabine ärgerlich weglegen, als sie auf der letzten Seite einige Bleistiftzeichnungen von ungeheurer Hand entdeckte. „Am Schatten des Ebenbaumes: Jüni nach Rorden, Jüni nach Süden, drei nach Westen und zehn nach Osten.“

Sabine las die Worte dreimal. Was bedeuteten sie? Standen sie mit dem vergrabenen Schaf in irgend einem Zusammenhang? Pöblich, meinten sich ihre Augen und das Blut schoss ihr jäh zum Herzen. Es war ihr eingefallen, daß oben auf dem Frauenstein zwischen der Gemie auf einer höchsten Spalte und der Mauer ein alter Ebenbaum stand. Eben waren in den Waldern rings herum eine große Seltenheit. Mein Zweiel, die Rotz brachte sich auf den Schaf!“

Sabine hatte es nicht beachtet, daß draußen am Fenster ein Schatten vorübergeglitten war. Jetzt drückte sie förmlich zusammen, als die Tür laut angemeldet wurde und der Ameisöder breitbeinig über die Schwelle trat. „Aber auch er erwiderte, als er sah, womit Sabine Herzog beschäftigt war. Das Buch – wer hatte ihr das geschenkt?“

Borilos, ironisch blickte sie einander an. Und je länger Sabines häbliche Augen auf den alten Bauer ruhten, desto steinlanger wurde dieser Volluma, während in ihre Augen allgemach ein triumphierendes Ausdruck schlich. „Ja, ja, Ameisöder!“ begann sie endlich langsam, „Schön machen freißt Ihr!“ Hans und Horst lächelten, die Zeit im Wirtshaus verbracht und vor Rothe suchte ihre nach freudiger Freude Gold.“

Er zuckte zusammen, warf einen scheuen Blick auf Sabine und antwortete trocken: „Das ist mir wohlb!“ „Oho! Was macht Ihr denn bei Nacht auf dem Frauenstein?“ „Ich... ich...“ Ein schlaues Augenpaar nahm plötzlich einen harmlosen Ausdruck an. „Matzel gruben in id.“ „O je – bei Nacht?“ „Ja – weil wir sonst hölfe keine Heilkräfte haben. Im Hochtau muß es sein. Berlitz, in der Nacht gearbeitet, ist für die Gicht das allerbeste und...“ „Schon gut.“

Sabine stand auf und trat ganz nahe an ihn heran. „Ich werd' Euch was sagen. Ameisöder: arabi Eure Heilwurzen wo Ihr wollt, aber nicht auf dem Frauenstein! Das ist Herzoglicher Grund. Und das Buch da nehme ich mit mir.“ „Euch schaut's nur zu Kopf steigen, Jäwohl.“ „Euer Gnaden!“ aber Euer Gnaden!“ sammelte der Ameisöder plötzlich leichenblau, das Buch hob' ich vom Ahndi herabt... das...“ „Das tangt nicht für Euch. Lebt wohl!“

„Sie wollte mit pöttischen Lächeln an ihm vorüber zur Tür hinaus, aber der Ameisöder verzog plötzlich allen angestaunten Respekt und alle Beherrschung. „Vollkraft!“ schrie er wild. „Das Buch ist mein, das geb' ich mit her... mit um den ganzen Ameisöderhof geb' ich's her...“

Von der Reise zurück Martha Rennert, Zahnkünstlerin.

Bestens empfohlenes
Zahn - Atelier Eckhaus Amalienstr. und Serrestrasse 1.

Gerolsteiner Sprudel



Tafelwasser I. Ranges.

Herzlichkeiten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsdobel, Magen-, Blasen- und Dierenleiden.

Generalvertretung
W. O. Schreyer, Dresden-Neustadt
Hellerstrasse 2.
Telephon 3728.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!



Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergän-Motore
Original-„Hille“-Motoren
mit Sauggas
aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.
Moritz Hille, Dresden-Löbtau
(S. m. u. II.) Tharandterstrasse No. 30.

Fertig ist der Lack
von
Friedrichs Glückner

= Obstplantage =
Kleinzschachwitz
offiziell täglich frisch gepflückte
schöne Pflaumen, Boitkohl
große Sorte . . . R. 4,50
mittlere Sorte . . . 3,50
R. R. 2,- zu konservierten.

Pianino,
sehr saft, schön im Ton, solides
Instrument, mit Garant. für nur
100 Mark Raffe.
C. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Patent-Bureau
seit 1863
Jng. Carl Fr. Reichelt
Dresden-A Haydnstr. 3
TEL. 1866
Seit 1888 über 4000 Patent- u. 2700
Gehr. M. u. Waren.-Anm. erledigt.

Abbruchsgegenstände aller Art,
4 eiserne Einfahrtstore,
Türen und Fenster,
Gartengeländer, Tore,
2 eis. Wendeltreppen
am billigsten bei B. Müller,
Rosenstraße 18. Tel. 9344.

Büfett,
reich gerichtet, billig zu verf.
Große Gründergasse 38. 1.

Universal-
Stühle,
verstellbare
Hochstühle,
verstellbare
Sofasteileifßen
für Krante und
Gefunde gleich
verständlich.
Zimmer-
Klosets
in Stuhl- und
Kastenform,
Lesetische,
mechan. Fußlager
empfiehlt Rich. Maune,
Fabrik und Verkauf
Tharandter Strasse 29.
Tel. 1496. Katalog gratis.
Straßenbahn: Rote Linie 22
Vollplatz - Blauen, Haltestelle Hobenzellerstr.

Parfümerie
T. Louis
Guthmann.

Bohner-Wachs-
Pasta

erzeugt auf Parkett,
Linoleum, Möbeln
prachtvollen Glanz.
Große Büchse 41,-.

Schloss-Öl 14
Prager-Öl 34
Bautzner-Öl 31

,Zenith“.
Fahrräder,

beste Qualität, ob Fabrik billigst,
Rennrad, Rennfahrrad, Emaillierten
und Gabbehöfen billig und gut
Firma: A. Klein, Coffe-
banne, 41 Dresden Str. 41.

Staub Feind
ist der
grösste
der Welt!!

Standutin
das einzige
beste Mittel dagegen.

Imprägniert daher Eure Wohnungen,
Geschäfte, Schulen, Spitäler, Gärten,
Strassen mit Standutin.

Ebenso ist
Standut-Oel
wunderbar für Linoleum.

Standut-Parket-Crem
ist nass wischbar u. geruchlos.
Der beste Ersatz für Bohnerwads.

Sämtliches sind:
Präparate der Standut Oel Company
Eduard Vollkehr, Dresden.

und erhältlich bei Giese Sohr, Sachenplatz 1, Ging. Moritzstr., und nachstehenden Drogerien: Bernhard Beckert
Nacht, Christianstr. 36; Bertrand Tonath, Moritzstr. 10;
A. Dürer, Trompetenstr. 11; Paul Rünster, Christianstr. 26;
Nob. Görlitzer, Schäferstr. 16; Friederich Hertig, Ammonstr. 20;
Richard Nickelmann, Dürerstr. 12; Hugo Köbelin Nachf.;
Wolfsbanski 28; Otto Kubert, Gedult. 42 b; Rudolf Lenthold;
Ammonstr. 4; Max Löschner, Rückenstr. 15; Curt Maudl;
Am See 21; Otto Manjose, Rückenstr. 26; Josef Mattausch;
Löschnerstr. 57; Victor Neubert Nachf., Marktstrasse 26;
Rob. Bahig, Weisse Str. 1; Carl Reichelt, Bahnhofstr. 41; Hermann Koch, Altmarkt 5; M. Sittig;
Walburgistr. 15; Spaltkohls & Blen, Villnitzer Str. 20;
C. B. Löbel, Käffchenstrasse 27.

Jalousien

fert. u. repariert C. B. Kluge,

Holbeinstrasse 6. Telefon 3237.

Abbruchsgegenstände aller Art,
Türen und Fenster,
100 laufende Meter schnell, eisern.

Gartengeländer,
Tore u. Pforten, eis. Wendel-
treppen, eis. Türen, Herde,
Schaukästen, Gartenfiguren
u. a. mehr, gebr. an billigsten

Al. Blauenische Straße 33,
bei W. Hänel.

Telefon 6742.

Treppenleitern
Malerleitern
F. Bernh. Lange
Amalienstr. II u. 12

Geldschränke.

große u. mittlere, wie neu, zu
Ausstellungszwecken gebraucht,
vermietet Arnold's Starke
Baute, bedeutend mit Preis
zu verl. H. Arnold, Jahn-
strasse 5, Nähe Postplatz, direkt
am Berliner Bahnhof.

„Geh' zum die Bauerin mit erkrochener Miene davonsch. Sie sah, wie der Mann im Begriff stand, dem gefürchteten „Schlossgräfin“ mit Gewalt etwas zu entreißen, und riss ihn entgeg' zurück. „Heil, Warand! Vater, was tuft denn? Gott hört' ich!“ rief sie, an ihm zerrend. „Lah mich...! Das Buch soll sie mir wiedergeben... mein Buch!“

Sabine hatte inzwischen den Moment benutzt und war zur Tür hinausgeschlüpft. Sie hieß das Buch unter dem Arm, aus allen Kräften vorwärts, aber nicht den gewöhnlichen Weg hinab gegen die Landstraße, sondern auf der Höhe fort, wo, wie sie wußte, ein Waldpfad nach Brengut führte. Als der Amerikaner sich endlich von seinem Brüder befreit hatte und zum Hof hinausstirzte, war von Sabine weit und breit keine Spur mehr zu sehen. Fluchend trat er ins Haus zurück und sah auf die Dienstboten. „Das gibt ein Unglück... das gibt ein Unglück jetzt!“ murmelte er von Zeit zu Zeit vor sich hin und verlor dann wieder in dumpfes Brüten.

Die Bauerin ging ihm jedoch aus dem Wege. Sie hatte auf seine Frage, wer Sabine das Buch gegeben habe, geantwortet, daß sie es von selber bei ihrem Verlobten entdeckt hätte. Trotzdem hatte sie jetzt irredliche Angst vor dem Alten, denn in seinen Augen war ein so verdächtiges Blitzen, als wenn jeden Moment der Hörn wie ein rasendes Unwetter losbrechen wollte. Und dann wußt' au, wenn man nicht in der Nähe war.

Sabine erreichte Brengut, als es zu dämmern begann. Einen Moment dachte sie daran, nochmals bei ihrem Vater einzutreten und ihm ihre Entdeckung mitzuteilen. Dann aber überlegte sie es sich. Nein. Niemand sollte etwas davon erfahren. Hans allein wollte sie die Notiz jüdisieren und dann noch dem Gelde suchen. Und wenn sie es tund, dann sollte erst recht niemand darum erfahren. Ihre Augen leuchteten im Dämmerlicht wie die einer Rose. Geld — Geld — so viel Geld — und teilen? Nein! Niemals!

In dieser Stunde begann für Sabine Herzog ein neuer Lebensabschnitt. Bis jetzt hatte sie den Jüder im Käfige und die Butter im Brot gehabt und ihr Gehirn von früh bis abends gerammt, wo sie noch mehr sparten, noch mehr Geld zusammenzuhauen sonne. Von jetzt an würde sie nur denken, welche Beowandtnis es mit dem Schatten des Eibenbaumes und den falschen Zahlen hatte. Und nachts würde sie suchen...

6. Kapitel.

Der alte Baur hatte seinen Sohn an sich ins Kontor rufen lassen. Es war dies ein kleiner, lichter Raum im Erdgeschoss des alten Wohnhauses, das inmitten der Baurischen Hüttenwerke lag. Dort pflegte der Alte täglich einige Stunden zu „amtieren“, das heißt, er teilte seine Berichte aus, nahm die Berichte der Werkführer entgegen und machte seine Berechnungen.

Heute ging er ärgerlich hin und her und sein lösbiges Gesicht trug einen ärgerlichen Ausdruck. Er fand, daß Hans sich Zeit ließ, um seinem Befehle nachzuhören. Endlich tat sich die Tür auf und Hans trat ein. „Du hast mich rufen lassen, Vater? Was gibt es?“ sagte er in ruhiger Gemeinschaft, während sein klarer Blick fragend auf den Alten gerichtet war. Dieter konnte seinen Ärger kaum bemeistern.

„Was es gibt? Fragst möcht ich Dich, wie Du Dich unterstehen könnetest, hinter meinem Rücken eignemöchtige Verhandlungen zu treffen? Was geht Dich die Entlassung des Gangau an?“ „Hinter Deinem Rücken eignemöchtige Verhandlungen?“ sagte Hans verärgert. „Du selbst befahlst mir, während Deiner zweitägigen Abwesenheit Dich zu vertreten!“ „Das heißt, die Aufsicht über die Leute sollte Du führen — nichts weiter!“ Entschuldige — ich bin doch kein Knabe mehr! Sobald ich Dich vertrete, muß ich doch auch in einzelnen Fällen Verhandlungsberechte haben.“ „Gar nicht! Zu verfügen habe ich allein!“ „Dann muß ich Dich bitten, mich funktio der Deiner gelegentlichen Abwesenheit ganz aus dem Spiele zu lassen.“ sagte Hans vollauf rubia, aber falt. „Die Sache mit dem Gangau ist übrigens so einfach, daß auch wohl Du nicht anders hättest entscheiden können. Seine Entlassung könnte nur ein Irrtum sein.“ „So? Und wenn ich selbst ne angeordnet habe?“ „Das ist doch gar nicht möglich... Vater! Der Mann hat mich belogen! Zum ersten Male verlor Hans etwas von einer Ruhe.

„Was hat er Dir denn erzählt?“ forschte der Alte lauernd. „Er behauptet, noch unter Herzog in dem Drabholzwerk gearbeitet zu haben und vierzig Jahre in der Hütte beschäftigt gewesen zu sein. Sein kleines Anwesen liegt oben im Gebirge. Er wundert täglich zwei Stunden herob nach Winkel. Wenn er todmüde heimlebt, hat er noch die schwere Arbeit in Haus und Feld zu verrichten, das andere belogen sein Weib und die Entlefte. Der Sohn verunglückte vor zwei Jahren in unserer Sturzblechwalze — dafür bekam der Vater 50 Gulden Entschädigung!“ „Na — ich hätte ihm wohl 50.000 geben sollen?“ Vater! Das Leben eines Menschen — des einzigen Sohnes, und 50 Gulden Entschädigung!“

„Kann ich eins dafür, daß der Junge ungeschickt hantiert? Dutzende von Leuten waren vor und nach ihm schon in der Sturzblechwalze beschäftigt, und seinem Schicksal etwas!“ Lassen wir das! Josef Gangau behauptet weiter, daß sein Verdienst im Gewerk das einzige ist, wovon er sein Weib, keinen alten achtzigjährigen Vater.

und die beiden Entlefte ernährt. Das Unteroen ist klein. Die Hälfte der Gente wird alljährlich vom Wild vergaht, die Steuern verschlingen das andere.“

„Als der Sohn noch lebte ging es leicht, fuhr Hans fort, jetzt aber ist der Gangau allein, der für alles aufzukommen hat. Über der Mann ist alt — an die Sehns — Sorgen, Kummer und vierzigjährige schwere Arbeit haben ihn vor der Zeit gebracht, er kann auch den Verdienst nicht mehr ausfüllen, das heißt er leidet ein, aber es kann auch den Verdienst nicht missen. Er war deshalb um eine leichtere Beschäftigung. Die folge davon war seine gänzliche Entlassung. „Selbstverständ-lich! In vier bis fünf Jahren ist der Mann fertig, dann heißt es, er habe sich bei mir zu Tode gearbeitet, und die Witwe besteht um Unterstützung, die man ihr dann schenken solber geben muß!“

„Vater! So ist alles wahr, was der Mann sagte?“ „Ja!“ Und Du glaubst, heute keinerlei Verpflichtung gegen ihn zu haben?“ „Wieviel?“ Würde er nicht immer zweifach bezahlt? Ich habe ja nichts gegen den Mann. Er mußte entlassen werden, weil er anfängt, alt und schwach zu werden, und wir nur starke, gesunde Arbeiter brauchen können!“

Hans blieb seinen Vater starr an, während langsam eine tiefe Schamröte in seine Wangen kroch. Aber noch einmal nahm er sich zusammen. „Vater — auch Du weißt eins ein armer Arbeiter. Hast Du das ganz vergessen?“ „Keineswegs. Wär' ich's geblichen, wär' es mir früher oder später wohl ebenso ergangen.“ „Das glaube ich nicht. Peter Herzog ist leise... Unmensch!“ „Und ich, ja?“ Der alte Baur lachte höhnisch auf. „Nun, wir werden ja sehen, wer's weiter bringt — er oder ich! Wenn er überzeugt ein so weiches Herz hat, dann soll er sich den alten Gangau doch nehmen! Der Mensch hat doch die längste Zeit in seinem Dienst gearbeitet!“

Hans trat näher an seinen Vater heran. „Du wirst mich vor den Leuten nicht lägen strafen, Vater... das Schicksal des Mannes ist mir zu Herzen gegangen, ich habe brauchen in der Welt andere Begriffe von Menschenrecht und Menschenlichkeit gewonnen... ich habe ihn wieder ange stellt, habe ihm einen leichten Posten gegeben, der zufällig frei war. Läßt es dabei!“

„Es tut mir leid, aber ich handle nach unverrückbaren Grundsätzen. Der Mann ist bereits wieder entlassen.“ Vater — nur dies eine Mal gib noch! Ich bin Dein einziger Sohn — meine ganze Kraft widme ich dem Gewerk und habe nicht einmal so viel dafür, wie ein kleiner Beamter — soll ich nun auch noch rechtslos sein als ein solcher?“

Der alte Baur ging unruhig hin und her. Einmal schien es, als sollten weichere Gefühle die Oberhand bekommen; dann aber nahm sein Gesicht wieder den alten, unheilvollen harten Ausdruck an. „Es geht nicht.“ sagte er kurz, „die Sache ist erlebt; ich kann mich nicht selbst lächerlich machen vor den Leuten. Außerdem: der eine soll ganz hundert andere noch leich, und doch soll alles bleiben, wie ich's bis jetzt gehalten habe.“ Hans war ganz blaß geworden. „Ich wandte mich zum Gehen. „Gut. Dann bleibt mir nur noch ein Weg übrig... die Gerechtigkeit eines anderen anzurufen.“

„Schon hatte er die Klinte in der Hand, um die Tür zu öffnen, da stürzte der Alte auf ihn zu und zerrte ihn zurück. „Was willst Du tun?“ „Zu Peter Herzog gehen und ihn bitten, den Mann bei sich unterzubringen.“ Recht war es Jakob Baur, der blau wurde. „Du zum Herzog gehen? Ich... bitten? Ein Baur bei dem Betteln?“

Hans antwortete nicht. Der Alte rannte erregt im Zimmer herum, endlich blieb er vor dem Sohne stehen. „Du hast mich nur schreien wollen? Es war nur eine Drohung... nicht wahr?“ „Nein, Vater. Ich tue es, so wahr ich lebe.“ „Du's nicht!“ feuchte Baur. „Ich kann's nicht ertragen... eher will ich... ja, was soll ich denn tun?“ Gestand es Dir, wenn ich dem Manne eine Entschädigung zahl'“

Hans dachte einen Augenblick nach. Er begriff, daß der Alte, ohne sich lächerlich zu machen, seine eigenen Anordnungen nicht leicht rückgängig machen könnte. Und für Gangau handelt es sich nur, daß seine Existenz irgendwie gesichert wurde. „Wieviel willst Du geben?“ fragte er vorsichtig, denn ihm fiel ein, daß der Alte ein Menschenleben mit 50 Gulden bezahlt hatte. „Das magst Du selbst bestimmen.“ Da kam Hans eine Idee. „Vater, der Gantzenbrief auf unserem Meierhof in St. Gilgen hat den Nachtfeld gesundigt — wie mörs, wenn Du den Gangau hinfestest?“ „Meinetwegen“ brummte Baur, „obwohl's nur den Kerl ein unverhöntes Bild ist... aber ehe ich Dich zum Herzog gehen lasse... mag er's haben!“

Wieder wollte Hans die Stube verlassen, und noch einmal hielt ihn der Alte zurück. „Ich möchte noch etwas mit Dir verhandeln,“ sagte er auf einmal ganz freundlich, so daß Hans verwundert aufschaut. „Wann achst Du wieder zu Konstanze Herzog? Du warst ja dort in der letzten Zeit?“ Hans machte ein erstauntes Gesicht. „Wohin wohnt denn der Alte das?“ Schonbar summerte er sich doch um nichts, als um Geschäft. „Dann antwortete er: „Ich bin heute nachmittag dort geladen. Wenn ich in letzter Zeit wenig hinfahrt, so war es, weil immer Gäste dort sind. Ich hoffe Geschäftshabenden.“ „So, so. Und warum eigentlich?“ „Weil sie mich innerlich leer lassen. Alles das, was gesprochen wird, kommt mir so richtig vor. Ich langweile mich dabei.“

(Fortsetzung folgt.)

Handschoh

Saison-Ausverkauf

Damen-H.
Sommer-H. 35, 45, 50,
Suede-H. 1.50, 1.90, 2.50
Glacé-H. 1.90, 2.10, 2.50

Waschleder-H., Tüll-H., eleg.

gl. St. v. 75 & an. Juchten, Ziegelerd., Rappg. Versand nach auswärts.

Aparte Neuheiten, berühmte Fabrikate. Hocheleg. Engl. Leinen sonst 3.00 jetzt 1.50. Spez. schwarze Ziegelerd-H., Kinderh., Glace- u. Stoff Knöpfe, Flor.

Herren-H.
Sommer-H. 1.00, 1.50, 2.50
Schwartz, weiß, farb. 1.90, 2.50
Happa-H. 4.50, jetzt 3.50

Neuheit., vorz. Fassons. Beliebteste Geschenke!

Elisabeth Wesseler 8
Schlossstr. Ball-H., 12 fl. 2.50, 16 fl. 3.50.
Sieg. Hosenträger 75, 1, 1.50 fl.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe mit einem Rabatt von 20, 30 und 40 Prozent.

Das Lager enthält noch reiche Auswahl moderner und einfacher Genres von den mittleren bis zu den feinsten Qualitäten in Paletot-, Anzug-, Rock- und Hosen-Stoffen usw.

Otto Zschoche, Tuchhandlung, Wallstr. 25, Eckhaus Breitestrasse.

Seit 15 Jahren im Verkehr und immer noch die Lieblingsseife des deutschen Volkes. Zahlen beweisen dies am besten: Bis jetzt versandt 29 Millionen Stück. Ueberall zu erhalten.

EULEN-SEIFE

DOERING'S auch Zusatz der uns patentamt geschützten Blumenmilch-Bellatin ist Eulen-Seife die zarteste Toilette-Seife der Gegenwart und allein, welche auf schönen Teint, sammetweiche Haut, jugendliches Aussehen Wert legen, angelegetlich zu empfehlen.

Allerlei Fabrikanten: DOERING & C. Frankfurt a.M.

EULEN-SEIFE

Strohhüte billiger.

Eine Partie Kinderstrohhüte für die Hälfte, soweit der Vorrat reicht.

„Zum Pfau“, Frauenstrasse 2, Prager Str. 46.

Solid gebaute, tonähnliche

Pianinos,

Hügel, Harmoniums, auch neu, 1. Bett., Miete, auch Teilzahl., Schütze, Johannestift. 19.

Shaping maschinen

230 > 600 mm, 350 > 750 mm, geb., gut erhalten, billig bel.

C. M. Hugo Berger, Annenstrasse 23/25.

Geldschrank,

2 türl., mit 2 Tresoren u. sehr groß. Bücherraum, bedeutend unter Preis zu verkaufen.

O. Arnold, Bahnhofstr. 5.